

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 26. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bei der Köln-Mindener Eisenbahn angestellten Bahnwärter Johann Wilhelm Spielmann die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Mit Rücksicht auf die hohen Strohpreise soll bei dem jetzigen Herbstmäandern in den Bidouaks nur abgetocht werden und die Truppen sollen Abends engere Cantonnementen beziehen.

Da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß das Herzogthum Lauenburg für Preußen erworben ist, so dürfen wir wohl in kürzester Frist der Einberufung des Landtages in Preußen entgegensehen. Art. 1 und 2 der Verfassung verordnen: „Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preussische Staatsgebiet. — Die Grenzen dieses Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden.“ Art. 55 lautet: „Ohne Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein.“ Während diese letzte Bestimmung nach unserem Dafürhalten auf die nach der Gasteiner Uebereinkunft der preussischen Krone zufallende selbstständige Herrschaft über Schleswig — welches aber dennoch nicht ein Theil des preussischen Staates wird — Anwendung finden muß, treffen die Artikel 1 und 2 unzweifelhaft bei der Einverleibung Lauenburgs zu. Wenn officiöse Blätter bereits die „nächstens in Lauenburg bevorstehende Huldigung“ ankündigen zu dürfen glauben, so sind dieselben im Irrthum. Der König kann eine solche Huldigung nicht entgegennehmen, bevor beide Häuser des Landtages ihre Zustimmung zu der Erweiterung des Staatsgebietes erklärt haben. (B. B. Z.)

In Folge der jetzt in Berlin tagenden Arbeiter-Commission werden die sämtlichen Vorstände hiesiger Zünfte zu Beratungen zusammenzutreten. Die Vorarbeiten sind bereits in einer Commission vollendet. In erster Reihe handelt es sich um die Frage: „Ist die von der Regierung berufene Commission zur Berathung der Arbeiterfrage als Vertreter des Handwerkerstandes anzuerkennen?“

Mit dem Kurfürstenthum Hessen ist, nach der „N. A. Z.“ nach vielen Verhandlungen jetzt ein Telegraphen-Vertrag geschlossen worden, welcher die Vermehrung der Telegraphenadrähte bezweckt, gegen die die Kasseler Regierung sich lange gestraubt hat.

Wie man sich erinnern wird, hatte sich der Prediger Rohde von der hiesigen Marcuskirche, im „Evangelischen Kirchenblatte“ ziemlich energisch gegen die bekannte Knaak'sche Pastoren-Adresse ausgesprochen und dadurch den Zorn seiner zelotischen Amtsbrüder und deren Gesinnungsgenossen auf sich geladen. Diesem Zorne ist nun vor einigen Tagen, jedenfalls von unbefugter Hand, in einer Weise Ausdruck gegeben worden, die hoffentlich auch von den Unterzeichnern der Adresse gemißbilligt werden dürfte. Herr Rohde hat nämlich eine anonyme Zuschrift erhalten, in welcher er unter den injuriösesten Ausdrücken zum Widerruf seiner Äußerungen aufgefordert, event. mit Drohungen aller Art überhäuft wird. Natürlich hat dieser Schmach- und Drohbrief keinen Erfolg gehabt. — Ebenso erfolglos aber ist auch der neuliche Besuch des Hrn. Pastors Knaak mit noch zweien seiner Amtsbrüder geblieben, den dieselben zur Erreichung eines Widerrufs bei Herrn Rohde gemacht haben und von dem sie in sehr unerbaulicher Stimmung heimgekehrt sein sollen.

Der in Bonn von dem Grafen zu Eulenburg getödtete Koch Daniel Eugen Ott war ein Elssasser aus Straßburg. Wie der „Volks-Ztg.“ aus Paris mitgetheilt wird, macht die Affaire sowohl in Straßburg wie in Paris großes Aufsehen und der „Temp.“ fordert den französischen Gesandten Benedetti auf, sich der Sache anzunehmen und für die Familie Ott's eine gebührende Entschädigung zu fordern.

Die „Magdeburger Presse“ erinnert Angesichts der Strenge, mit welcher man jetzt das Vereinswesen beschränken zu wollen scheint, an die schon früher bisweilen zu Tage getretenen Spuren von sich thueren

Adelsverbindungen in Deutschland. Es liegt uns, schreibt sie das Programm eines Adelsvereines vor, welches als Handschrift gedruckt wurde und nur den Mitgliedern eingehändigt ist. In diesem Programm wird die Idee der Wiederbelebung des Adels als einer politischen Corporation mit korporativen Rechten als das Ziel aller Adelsvereine ausgesprochen. Es werden darin die Wege dargelegt, wie der Adel dieses Ziel, die Regierung des Reiches in die Hände zu bekommen, erreichen kann. — Und solcher Adelsvereine giebt es durch ganz Deutschland, alle unter einander affiliirt. Sie wissen sich der Oeffentlichkeit zu entziehen, denn ihre Wirksamkeit beruht nicht auf großen Versammlungen, Beratungen und Beschlüssen, mit denen sie in die Oeffentlichkeit treten. Nein, sie haben einen andern Weg gewählt. Es heißt in dem Programm: „Die Reunion besteht aus Vereinen, die nicht unter 3 und nicht über 9 Mitglieder zählen.“ „Die Verhandlungen der Vereine brauchen nicht schriftlich niedergelegt zu werden.“ „Die Verbindung der Vereine unter sich ist willkürlich schriftlich oder mündlich.“ Aus diesen Paragraphen geht die Art und Weise dieser Vereine hervor. Sie treten weder durch die Anzahl ihrer Mitglieder, noch durch Oeffentlichkeit der Verhandlung in die Oeffentlichkeit, sondern agiren im Geheimen. Die Verhandlungen der einzelnen Vereine unter sich werden durch Deputirte mündlich gepflogen. Aber alle diese Vereine werden von einem Mittelpunkte aus geleitet. Es ist die Vermuthung eine wohlbedachte und durch mancherlei Beobachtungen befäkrte, daß der Mittelpunkt und die Direction sich jetzt in Mecklenburg befinden muß. Es ist beobachtet worden, daß bestimmte adelige Persönlichkeiten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands zu regelmäßigen Zeiten, ohne daß sie etwa durch Verwandtschaft oder durch besondere Geschäfte dahin gezogen, sich immer wieder in Schwerin einfinden u. s. w.

Koburg, d. 21. August. Gestern Abend ist, einer Einladung der Königin Victoria von Großbritannien Folge leistend, die Gemahlin des Herzogs Friedrich von Augustenburg (bekanntlich eine nahe Verwandte derselben) hier angekommen, und zwar unter Begleitung des Prinzen Christian, ihres Schwagers. Außerdem ist auch der Herzog Ernst von Württemberg, der ein schönes Gut dicht an hiesiger Stadt besitzt, zum Besuche der Königin in diesen Tagen hier eingetroffen. Wie wir hören, wird auch der König von Preußen der Königin bei der Rückreise von Baden-Baden hier einen Besuch abstatten. Die Königin Victoria lebt auf Schloß Rosenau ziemlich zurückgezogen, sieht aber sehr wohl und heiter aus. In diesen Tagen nahm sie ein von dem hiesigen Sängerkranz ihr dargebrachtes Ständchen Ludwoll entgegen. — Rechtsanwalt Streit hat seine Druckerei an Ludwig Schweigert, früher Hauptmann im Garibaldi'schen Dienst, verkauft.

Frankfurt a/M. Am 20. Aug. war der Vorstand des Nationalvereins dahier versammelt und beschloß zur Vorbereitung der Tagesordnung für die in zweiter Hälfte October in unserer Stadt abzuhaltende Generalversammlung eine Ausschussung des Nationalvereins auf Sonnabend den 23. Septbr. Nachmittags und Sonntag den 24. Septbr. Die Ausschussung wurde nach Eisenach anberaumt.

Kassel, d. 21. August. Der Amerikaner Dr. Schönfeld, welchen man in Kurhessen wegen unterlassener Dienstpflicht verhaftete, soll zu sechs Monaten Festung und hierauf Einstellung in das Garderegiment auf sechs Jahre verurtheilt worden sein.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Der Text des in Salzburg abgeschlossenen Uebereinkommens lautet nach der „Nordb. Wg. Ztg.“ folgendermaßen:

Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich haben Sich überzeugt, daß das bisher bestehende Einbündniß in den von Dänemark durch den Friedensvertrag vom 30. October 1864 abgetretenen Ländern zu Unzufriedenheiten führt, welche gleichzeitig das gute Einvernehmen zwischen Ihren Regierungen und die Interessen der Herzogthümer gefährden. Ihre Majestäten sind deshalb zu dem Entschlusse gelangt, die Thronen aus dem Artikel III. des erwähnten Traktates zuließens

den Rechte fortan nicht mehr gemeinsam auszuüben, sondern bis auf weitere Vereinbarung die Ausübung geographisch zu theilen.

Zu diesem Zweck haben:

Seine Majestät der König von Preußen Allerhöchst Ihren Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Otto von Bismarck-Schönhausen, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Großkreuz des St. Stephans-Ordens &c.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich Allerhöchst Ihren Brieflichen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich-bayerischen Hofe Gustav Grafen von Blome, Ehrenritter des kaiserlichen Johanniter-Ordens &c.

zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, welche, nach Auswechslung ihrer in gehöriger Form befindenden Vollmachten, über die nachfolgenden Artikel übereingekommen sind.

Artikel 1: Die Ausübung der von den hohen vertragschließenden Theilen durch den Art. III des Wiener Friedensstrafates vom 30. October 1864 gemeinsam erworbenen Rechte wird, unbeschadet der Fortdauer dieser Rechte beider Mächte an der Gesamtheit beider Herzogthümer, in Bezug auf das Herzogthum Schleswig auf Seine Majestät den König von Preußen, in Bezug auf das Herzogthum Holstein auf Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich übergeben.

Artikel 2: Die hohen Contrahenten wollen am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte in Antrag bringen, und für dieselbe den Kieler Hafen als Bundeshafen bestimmen. Bis zur Ausführung der desfallsigen Bundesbeschlüsse benügen die Kriegsschiffe beider Mächte diesen Hafen, und wird das Kommando und die Polizei über denselben von Preußen ausgeübt. Preußen ist berechtigt, sowohl zur Vertheidigung der Einfahrt Friedrichsort gegenüber die nöthigen Befestigungen anzulegen, als auch auf dem holsteinischen Ufer der Bucht die zum Zwecke des Kriegsbahns entsprechenden Marine-Etablissements einzurichten. Diese Befestigungen und Etablissements stehen gleichfalls unter preussischem Kommando, und die zu ihrer Besatzung und Bewachung erforderlichen preussischen Marinetruppen und Mannschaften können in Kiel und Umgegend einquartiert werden.

Artikel 3: Die hohen contrahirenden Theile werden in Frankfurt beantragen, Rendsburg zur deutschen Bundesfestung zu erheben. Bis zur Bundesgemäßen Regelung der Besatzungsverhältnisse dieser Festung wird deren Garnison aus königlich preussischen und kaiserlich österreichischen Truppen bestehen, mit jährlich am 1. Juli austretendem Kommando.

Artikel 4: Während der Dauer der durch Art. 1 der gegenwärtigen Uebereinkunft verabredeten Theilung wird die königlich preussische Regierung zwei Militärstrassen durch Sölstern, die eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg, behalten.

Die näheren Bestimmungen über die Gattungsverläufe der Truppen, so wie über den Transport und Unterhalt der Truppen werden ebenfalls durch eine besondere Convention geregelt werden. Bis dies geschieht, gelten die für die preussischen Gattungsverläufe durch Hannover bestehenden Bestimmungen.

Artikel 5: Die königlich preussische Regierung behält die Verfügung über einen Telegrafenerbst zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, und das Recht, preussische Postwagen mit ihren eigenen Beamten auf beiden Linien durch das Herzogthum Holstein gehen zu lassen.

Insofern der Bau einer directen Eisenbahn von Lübeck über Kiel zur schleswigischen Grenze noch nicht gesichert ist, wird die Concession dazu auf Verlangen Preußens für das holsteinische Gebiet unter den üblichen Bedingungen ertheilt werden, ohne daß ein Anspruch auf Sovereignrechte in Betreff der Bahn von Preußen gemacht werden wird.

Artikel 6: Es ist die übereinstimmende Absicht der hohen Contrahenten, daß die Herzogthümer dem Zollvereine beitreten werden. Bis zum Eintritt in den Zollverein, respective bis zu anderweiter Verabredung, besteht das bisherige, beide Herzogthümer umfassende Zollsystem unter gleicher Theilung der Revenüen desselben fort. In dem Falle, daß es der königlich preussischen Regierung angezeigt erscheint, noch während der Dauer der im Art. 1 der gegenwärtigen Uebereinkunft verabredeten Theilung Unterhandlungen Betreffs des Beitritts der Herzogthümer zum Zollvereine zu eröffnen, ist Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich bereit, einen Vertreter des Herzogthums Holstein zur Theilnahme an solchen Verhandlungen zu bevollmächtigen.

Artikel 7: Preußen ist berechtigt, den anzulegenden Nord-Ostsee-Canal, je nach dem Ergebnisse der von der königlichen Regierung eingeleiteten technischen Ermittlungen, durch das holsteinische Gebiet zu führen. In so weit dies der Fall sein wird, soll Preußen das Recht suchen, die Richtung und die Dimensionen des Canals zu bestimmen, die zur Anlage erforderlichen Grundstücke im Wege der Expropriation, gegen Entschädigung des Werthes, zu erwerben, den Bau zu leiten, die Aufsicht über den Canal und dessen Instandhaltung zu führen, und das Zustimmungrecht zu allen denselben betreffenden reglementarischen Bestimmungen zu üben. Transitzölle oder Abgaben von Schiff und Ladung, außer der für die Benutzung des Canals zu entrichtenden, von Preußen für die Schiffe aller Nationen gleichmäßig zu normirenden Schiffsabgaben, dürfen auf der ganzen Ausdehnung des Canals nicht erhoben werden.

Artikel 8: An den Bestimmungen des Wiener Friedensvertrages vom 30. October 1864 über die von den Herzogthümern sowohl gegenüber Dänemark als gegenüber Oesterreich und Preußen zu übernehmenden finanziellen Leistungen wird durch die gegenwärtige Uebereinkunft nichts geändert, doch soll das Herzogthum Lauenburg von jeder Beitragspflicht zu den Kriegskosten befreit bleiben. Der Vertheilung dieser Leistungen zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig wird der Bevölkerungsverhältniß zu Grunde gelegt werden.

Artikel 9: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich überläßt die im mehrerwähnten Wiener Friedensvertrage erworbenen Rechte auf das Herzogthum Lauenburg Sr. Majestät dem König von Preußen, wegen der königlich preussischen Regierung sich verpflichtet, der kaiserlich österreichischen Regierung die Summe von zwei Millionen und fünfshunderttausend dänischen Thalern zu entrichten, in Berlin zahlbar in preussischem Silbergelde vier Wochen nach Bestätigung gegenwärtiger Uebereinkunft durch Ihre Majestäten den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich.

Artikel 10: Die Ausführung der vorstehend verabredeten Theilung des Condominiums wird baldmöglichst nach Genehmigung dieses Abkommens durch Ihre Majestäten den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich beginnen und spätestens bis zum 15. September beendet sein.

Das bis jetzt bestehende gemeinschaftliche Ober-Kommando wird nach vollendeter Ausräumung Holsteins durch die königlich preussischen, Schleswigs durch die kaiserlich österreichischen Truppen, spätestens am 15. September, aufgelöst werden.

Artikel 11: Gegenwärtige Uebereinkunft wird von Ihren Majestäten dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich durch Austausch schriftlicher Erklärungen bei Allerhöchsteren nächster Zusammenkunft genehmigt werden.

Zu Urkund dessen haben beide Gemainsam genannte Bevollmächtigte diese Vereinbarung in doppelter Ausfertigung am heutigen Tage mit ihrer Namens-Unterschrift und ihrem Siegel versehen.

So geschehen: Gastein, den 14. August Eintausend Acht Hundert Fünf und Sechzig.

(L. S.) gez. v. Bismarck.
(L. S.) gez. Blome.

Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt über die Situation: Die Erwartung, daß ein die jüngsten Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich eine persönliche Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Franz Joseph sich anschließen werde, ist in Erfüllung gegangen. Die beiden Herrscher haben sich wiederholt zu freundlicher Begrüßung zusammengefunden, und gleichzeitig ist den leitenden Staatsmännern der verbündeten Mächte Gelegenheit gegeben worden, in unmittelbarem Gebankenaustausch über die schleswig-holsteinische Angelegenheit zu tre-

ten. Diese Begegnungen erhalten augenscheinlich gerade im gegenwärtigen Augenblick eine erhöhte Bedeutung, weil sie nicht bloß als Erfüllung einer im Geleise gewöhnlichen Höflichkeit liegenden Pflicht, sondern als Beweis gelten, daß Preußen und Oesterreich, nachdem sie längere Zeit vergeblich die Bahn der Verständigung gesucht, ihr freundschaftliches Verhältnis auf neuen Grundlagen befestigt haben. In den bisher erzielten Ergebnissen liegt zugleich die Aussicht, daß es den beiden Mächten auch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche einer endgiltigen Regelung der Schleswig-Holsteinischen Verhältnisse noch im Wege stehen. Grade im Kampfe für die Herzogthümer hat es sich in überzeugender Weise herausgestellt, wie sehr die Machtstellung Deutschlands erstarkt, wenn Preußen und Oesterreich Hand in Hand gehen. Durch das Bündniß der beiden Mächte ist, unter Fernhaltung jeder Einmischung des Auslandes, der langjährige Prozeß Deutschlands gegen Dänemark zu Gunsten der deutschen Ansprüche erledigt worden: durch eine friedliche Vereinbarung zwischen Beiden wird auch die Schleswig-Holsteinische Frage am sichersten zum Wohle der Herzogthümer und zum Segen für ganz Deutschland endgiltig gelöst werden. Auf die Vollendung dieses Werkes sind jetzt die Bestrebungen der Staatsmänner, wie die Wünsche aller wahren Vaterlandsfreunde gerichtet.

In den österreichischen Blättern ist es, wie vorauszu sehen war, vorzugsweise der Punkt über einen am Bunde Seitens der deutschen Großmächte einzubringenden Antrag, welcher die größte Aufmerksamkeit erregt und mit lebhafter Genugthuung begrüßt wird. Die Wiener „Presse“ bemerkt: „Die merkwürdige Bestimmung, daß am Bunde die Errichtung einer deutschen Flotte, mit dem Kieler Hafen als Bundeshafen, dann die Erklärung Rendsburgs zur Bundesfestung von den Großmächten beantragt werden soll, wird an allen Orten die größte Ueberraschung hervorbringen. Indem Preußen sich diesem Antrag anschließt, fügt es sich in den Bund wieder ein, über den hinwegzugehen es Niemand machte, und modificirt es wesentlich seine Februar-Forderungen, nach welchen Kiel preussischer Hafen werden sollte. Ueber Kiel als Bundeshafen würde Preußen nicht allein, sondern bloß im Verein mit dem Bunde disponiren können. Durch das gesammte Uebereinkommen scheint uns das bisherige Hinarbeiten Preußens auf die Annexion der Herzogthümer ungemein erschwert, wenn nicht völlig lahmgelegt worden zu sein.“ Auch die „N. N.“ beiläufig, ihr Verdict über das Gasteiner Uebereinkommen und die Rolle, welche Oesterreich dabei zugefallen sei, zurücknehmen. Gegen die Erhebung Kiels zum Bundeshafen und Rendsburgs zur Bundesfestung sei nichts einzumenden und es verheße sich von selbst, daß Preußen dort eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden müsse. Dadurch brauche die bundesmäßige Selbstständigkeit der Herzogthümer nicht beeinträchtigt zu werden. Wie weit diese Betrachtungen im gegenwärtigen Augenblicke das Richtige treffen, möchte zur Zeit noch schwer zu entscheiden sein. Im Ganzen scheint mit dem neuen Provisorium in der That nichts weiter als ein Nothbehelf, um über die dringenden Verwicklungen der Lage einzuweichen hinaus zu kommen, geschaffen; für die definitive Lösung der Frage aber auch noch nicht die entfernteste Aussicht gewonnen zu sein.

Der „K. Ztg.“ schreibt man darüber aus Salzburg: „Man wünschte von beiden Seiten nichts dringender, als über diesen Nothbehelf möglichst bald hinweg und zu einer definitiven Lösung zu gelangen. In Gastein hatten auch Herr v. Bismarck und Graf Blome über die Grundlagen einer solchen wenigstens im Allgemeinen sich zu verständigen vermocht. Hier aber, als es galt, das vorläufig Verabredete anzuarbeiten und festzustellen, ergaben sich momentan unbefriedigende Schwierigkeiten. Unmittelbar unter den Augen der Fürsten, die zwischen sich keinen Mißklang dulden und auf ihr persönliches Freundschafts- und Verwandtschafts-Verhältnis einen so großen Werth legen, ließ sich die mißliche Verhandlung nicht weiter führen; doch kam man überein, sie nicht wieder fallen zu lassen. Das ist ohnehin schon durch den Umstand geboten, daß eine längere Fortführung der gemeinsamen Regierung nach den jetzt dafür aufgestellten Normen vorausichtlich eine Unmöglichkeit ist.“ Der „N. Fr. Pr.“ zufolge soll sogar die Feststellung des vorbereiteten Bundesantrages schon Schwierigkeiten ergeben und Graf Blome Auftrag erhalten haben, in München Einleitungen zum Entwurf eines neuen zu treffen. Zweifelloser erscheint der gewichtige Umstand, daß der ganze Inhalt und die Art des Uebereinkommens auf eine Wendung hindeutet, welche in der Ordnung der Herzogthümerangelegenheit immer mehr von einer Mitwirkung der Bevölkerung der Herzogthümer sich loszumachen befreit ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Es wird wohl noch in lebhafter Erinnerung sein, daß aus dem Flensburger Museum während des dänischen Krieges die meisten und werthvollsten Gegenstände fortgeschafft wurden, und daß man nach Beendigung des Krieges die Räume des Museums fast leer fand, ohne über den Verbleib des Inhalts etwas erfahren zu können. Die preussische Regierung ließ diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege in Kopenhagen zur Sprache bringen, und die dänische Regierung gab die Zusage, über den Verbleib jener Alterthümer Ermittlungen anstellen zu lassen. Diese sind wirklich erfolgt und haben zu dem Resultate geführt, daß die meisten und wichtigsten Gegenstände des Museums in Kisten gepackt nach Alsen und von da zu Schiffe nach andern dänischen Inseln gebracht wurden. Ueber ihren gegenwärtigen Verbleib jedoch waren angeblich die Nachforschungen bisher erfolglos.“

Italien.

Die Parlaments-Wahlen liegen den Italienern schwer im Kopfe; alle Parteien ahnen, daß es sich um einen höchst wichtigen Kampf handelt. Die nächste Session wird über die definitive Stellung Italiens zu Rom, wie über Sein oder Nichtsein einer Vereinbarung mit

dem Papste entscheiden. Wie man in klerikalen Kreisen darüber urtheilt, mag folgende Stelle aus einem römischen Briefe der „Ausg. Allg. Ztg.“ andeuten: „Die Tage des italienischen Ministeriums sind gezählt; es dürfte die Wahlen kaum überleben, und das folgende wird sich bei seiner Bildung den mächtigen Einflüssen von demokratischer Seite her nicht entziehen können. Demokratisch aber scheinen die Wahlen trotz aller gubernativen Abmahnungs-Circulars werden zu wollen, wenigstens zum größeren Theile. Die römische Männerjugend nimmt an diesen Dingen sympathisch Theil; keine Zeitung bleibt ungelesen, zumal da auch die klerikalen von einer stillen Action der fremden Diplomaten zur Beendigung der römischen Frage reden. Der „Unità Cattolica“ (Nr. 180) wird aus Rom mitgetheilt: Die Diplomaten arbeiten daran, daß der heilige Stuhl aus einer abnormen Lage herauskomme, die nicht länger dauern könne; die Initiative dazu aber sei nicht Sache des Papstes, sondern Pflicht dessen, der jene Lage schuf, und zu dem Ende müsse entweder der Bonapartismus untergehen, oder das Papstthum.“ So schlimm wird es nun wohl nicht werden; denn der Papst kann als Kirchenfürst bestehen, wenn er auch nur „Rom und einen Garten“ behält, und diesen gönnt ihm der Kaiser Napoleon von Herzen, ja, er wird sich nicht grämen, wenn es Pius IX. gelingt, sich auf die möglichst besseren Bedingungen mit Victor Emanuel zu verständigen; aber verständigen wird er sich allerdings müssen. Massimo d'Azeglio beschwört seine Landsleute in seinem offenen Briefe: „Agli elettori“, nur gediegene, besonnene Männer zu wählen, deren Haupt-Augenmerk die inneren Fragen biten; denn mit der Erwerbung Venetiens werde es so schnell nicht gehen, wenigstens dürfe diese Angelegenheit bei den Wahlen nicht in erster Reihe stehen; Europa sei in diesem Augenblicke nicht für ihre Lösung zu gewinnen. „Sa“ bekümmert der gewesene Consul-Präsident und Verfasser der „Hoffnungen Italiens“, die Unabhängigkeit Italiens war jedes Italieners heftigster Wunsch von Vetrara bis Karl Albert; aber nimmermehr wären wir ohne Napoleon III. und ohne die französische Armee (senza Napoleone III. e l'esercito francese) dazu gelangt. Sie sind, offen gestanden, unsere Wohltäter. Der Kaiser hat auch aus einem anderen Grunde Anwartschaft auf unsere Dankbarkeit. Ein minder hochherziger Geist, als er, würde uns mißtraut und es für wenig klug gehalten haben, sich auf einen harten Krieg ohne anderen Waffengefährten, als ein räumlich so kleines Land wie Piemont, einzulassen; doch er vertraute dem Volke, dessen Geschichte er kannte, und Gott sei Dank, seine ehrenwerthe Zuversicht ist nicht zu Schanden geworden.“ Vor Allem ermahnt Azeglio alle Patrioten zur Eintracht, und die Gazette Uffiziale, welche diesem Schriftstücke eine warme Empfehlung leiht, schließt sich seinen Ideen vollständig an und bemerkt zum Schluß: „Wer diese Schrift liest, wird darin den sichersten Weg vorgezeichnet finden, das loyalste, liberalste und praktisch ausführbarste Programm, das den Italienern als Patroweiser in dem großen Wahlsamne an die Hand gegeben werden kann.“

Die „Italie“ meldet aus Rom, daß die päpstliche Armee um 4000 Mann, besonders Oesterreicher und Urschwizer, jedoch erst nach und nach, vermehrt wird, und setzt hinzu: „Die österreichische Gesandtschaft in Rom nimmt das größte Interesse an der Bildung der neuen päpstlichen Corps und hat auf Befehl ihrer Regierung der römischen Curie alle Mittel der Action, über welche Oesterreich im Auslande in Betreff der Werbung zu verfügen hat, angetragen und die Curie hat das Anerbieten angenommen.“ Ob Oesterreich auch das Handgeld bezahlt, sagt die „Italie“ nicht, sie fügt aber bei: „Es beschäftigt sich, daß Räuber von der Peluchello'schen und der Juoco'schen Bande in der päpstlichen Zuaven-Uniform erkannt worden sind. Die römischen Behörden haben sich denn auch bereit, diese Individuen auf einen andern Punkt des Litorale zu dirigiren; die Batsache selbst aber ließ sich nicht verthuschen und hat einen übeln Eindruck gemacht.“

Frankreich.

Paris, d. 23. August. Der „Abend-Moniteur“ läßt sich in seiner heutigen Wochen-Anschau folgendermaßen über die schleswig-holsteinische Frage aus: „Am 19. d. hat in Salzburg die Begegnung des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen stattgefunden. Diese Zusammenkunft, die zuerst in Gastein erfolgen sollte und wegen der Meinungs-Verschiedenheiten der Cabinette von Berlin und Wien beinahe wäre vereitelt worden, ist ein Unterpfand ihrer Wiederannäherung. Nach den übrigen noch sehr unbestimmten Mittheilungen der deutschen Presse hatte das Einverständnis den Zweck, vor Allem die provisorische Verwaltung der Herzogthümer bereit zu reguliren, um Conflicten der Jurisdiction, wie sie bisher zwischen den Commissaren der beiden Höfe tagtäglich sich ereigneten, vorzubeugen. Man soll eine Demarcations-Linie errichtet haben, so daß die beiden deutschen Großmächte, statt in Gemeinschaft das ganze von Dänemark abgetretene Gebiet zu verwalten, die eine im Süden, die andere im Norden die Staatsgewalt ausüben soll, nämlich Oesterreich in Holstein, Preußen in Schleswig. Man hoffe damit die befähigten Reibereien zu vermeiden, die während eines Augenblicks die diplomatischen Beziehungen beider Mächte in Frage stellten. Wenn die getroffene Uebereinkunft sich auf diese Combination beschränkt, so hätte man damit den Herzogthümern ein neues provisorisches Regime auferlegt, welches an und für sich nicht durchblicken ließe, was denn ihr schließliches Schicksal sein werde. Man vermutet jedoch, daß die Cabinette von Wien und Berlin, ohne gerade die Grundlagen eines definitiven Abkommens beschloßen zu haben, sich über verschiedene wichtige Punkte auf dem Wege gegenseitiger Concessionen mit einander verständigt haben. Einige deutsche Blätter versichern, daß auch den Mittelstaaten einige Zugeständnisse gemacht worden seien, ohne aber deren Wesen und Ausdehnung näher anzugeben.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. August. Die „Times“ spottet heute, daß das „untheilbare“ Schleswig-Holstein nun doch getheilt sei; von einem „Schleswig-Holstein“ könne man jetzt nicht mehr reden u. s. w. Die beiden Herzogthümer hätten nichts mehr miteinander gemein als eine ausländische Belagerung und könnten sich heute oder morgen in Kriege gegen einander befinden. — Dem „Star“ erscheint Deutschland als warnendes Beispiel für unterdrückte Nationalitäten, die nach Intervention und Befreiung schmachten. — Der „Manchester Guardian“ hält (gleich der „Post“), die am 15. August erfolgte Eröffnung des Suez-Kanals für einen geschichtl. in Scene gesetzten Theatercoup. — In wenigen Tagen wird die französische Flotte zum Gegenbesuch in Portsmouth einkehren, und in vielen Kreisen macht man sich schon Sorgen darüber, ob England seinen Gästen mit Geschmack und Grazie die Honneurs zu machen verstehen werde. Der herbourger Korrespondent der „Pall-Mall Gazette“ hat von einem Fratensiren der beiden Flotten nichts gesehen.

Türkei.

Während die Erbherzogthümerfrage entschieden noch keine Lösung erhalten hat, droht die Donaufürstenthümerfrage bereits der europäischen Diplomatie neue Arbeiten zu schaffen. Aus weiteren Berichten über die bekannten Vorfälle in Bucharest geht mit Bestimmtheit hervor, daß die Cusa'sche Regierung den Krawall, welcher möglicherweise auch von ihr selbst zu Stande gebracht war, benutzte, um ein Schreckensregiment durch die zu diesem Zweck bereit gehaltene Soldatesca herbeizuführen. Die Regierung benutzte diese Gelegenheit, um die ihr mit jedem Tage gefährlicher werdende liberale Partei zu terrorisiren. Aufstände, welche zu solchen Katastrophen führen, verrathen eine tiefe Erbitterung der Bevölkerung und eine innere Fäulnis, welche die jetzige Ordnung in den Donaufürstenthümern als im höchsten Grade provisorisch erscheinen läßt. Wenn der Aufstand auch für den Augenblick unterdrückt ist, so wird es nicht lange dauern, bis er mit erhöhter Kraft von neuem ausbricht und die Großmächte veranlaßt, einzuschreiten. Wir wollen nicht unterlassen zu bemerken, daß der jetzige Zustand der Donaufürstenthümer eine Schöpfung bonapartistischer Völkereglückung ist. Man sieht es wieder, der Kaiser der Franzosen hat damit kein Glück.

Telegraphische Depeschen

Frankfurt a. M., d. 24. August. In der heutigen Sitzung des Bundestages überreichte Oesterreich und Preußen die gasteiner Uebereinkunft. Preußen behält sich die Anzeige des launburger Regierungs-Antritts vor. Beide Vorlagen wurden an den holsteinischen Ausschuß überwiesen.

München, d. 24. Aug. Se. Maj. der König von Preußen ist 1 Uhr Nachmittags nach Hohenschwangau abgereist. Der Ministerpräsident v. Bismarck hat sich heute Mittag nach Frankfurt a. M. begeben.

Bern, d. 24. August, Nachm. Der Kaiser Napoleon hat heute früh 10 Uhr ohne Aufenthalt Bern passiert. Derselbe kehrt über Neuchâtel nach Frankreich zurück.

Paris, d. 24. Aug. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 12 $\frac{1}{2}$, das Guthaben des Schatzes um 9 $\frac{1}{2}$, der Notenumlauf um 2 Mill. Frs.; dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 14 $\frac{1}{2}$, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1 $\frac{1}{2}$, die laufenden Rechnungen der Privaten um 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Frs.

London, d. 24. August, Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,776,125 (Abnahme 246,005), der Baarvorrath 14,221,129 (Abnahme 2261), die Notenreserve 6,144,650 (Zunahme 171,720) Pfd. St.

Vermischtes.

— London. Außer dem Reiseberichte Herrn Russell's über die Legung des atlantischen Kabels liegt noch ein Schreiben des Capitäns des „Great Eastern“, Herrn James Anderson, an einen der Direktoren der Telegraphen-Compagnie gerichtet, vor. Es redet die treuherzige Sprache des Seemanns aus ihm. „Ich war Anfangs ein Zweifler“, sagt der Capitän, „dann, als ich mit den Männern und den Mitteln, welche die Schwierigkeiten besiegen sollten, bekannter wurde, faßte ich Hoffnung; jetzt aber, da ich die Schwierigkeiten aus eigener Anschauung kennen gelernt habe, die mit der Legung eines Kabels durch den atlantischen Ocean verbunden sind — jetzt bin ich trotz der Schwierigkeiten sanguinisch geworden.“ Herr Anderson ist der Ansicht, daß keines der vorgekommenen Hindernisse mit Absicht herbeigeführt worden sei; wenigstens habe die Annahme eines unglücklichen Zufalles dieselben Wahrscheinlichkeiten für sich, wie die Voraussetzung einer freierlichen Absicht. Er schlägt vor, ein neues Kabel anfertigen zu lassen, welches im Mai k. J. vollendet sein sollte, dann in See zu gehen, es mit Sicherheit zu legen und noch in derselben günstigen Jahreszeit das alte aufzusuchen und zu vollenden, so daß die elektrische Verbindung eine doppelte sein würde. In diesem Herbst, glaubt er, könne man die Vorbereitungen zu einem neuen Versuche, das alte Kabel aufzufinden, nicht zu Ende bringen; sie würden jedenfalls zwei Monate in Anspruch nehmen, und dann unterlagern die Winterstürme das Unternehmen. (Wie telegraphisch gemeldet, hat die bei dem Unternehmen theilhabende Actiengesellschaft sich für die Vorschläge Anderson's entschieden.)

— Der „Apennino“ vom 21. August meldet aus Catania vom 20., daß am Tage vorher zwei heftige Stöße eines Erdbebens im benachbarten Dorfe Acreale 64 Häuser zerstört haben.

Bekanntmachungen. Für Jagdliebhaber

empfehle ich hiermit mein vorzügliches Lager aller kleinen Jagdrequisiten, als: Jagdtaschen in circa 50 diversen verschiedenen Mustern, Cartouche für Lefaucheur- und Zündnadelgewehre in den mannigfaltigsten Arten von 8 bis 100 Schuß, Gewehrfutterale, Flintenriemen, Pulverhörner und Schrotflaschen, Aufseher für Jüdhütchen, Wildlocken, als: Girsch-, Reb-, Haasen-, Fuchs-, Enten- und Hühner-Nase, Hundepfeifen, Wachtel-, Tauben- und Raubvogellocken u. s. w., Jüdhütchen von Dreyse & Collenbusch sowie von Sellier & Bellot, 1-10fache Füllung, Ladekropfen von Filz, Hundeleinen und Halsbänder in den verschiedensten Genres, Steckneze, Verchenspiegel, Jagd-Etuis zum Auseinandernehmen der Gewehre, Fuchsangeln, Jagdstühle u. s. w. u. s. w., zu den billigsten aber festen Preisen.

Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8,
Fabrikant für Reise- und Jagd-Artikel.

Avis für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehle ich
unter einjähriger Garantie:

Drillmaschinen verbesserter Construction,
ganz von Schmiedereisen, gegen die englischen im Gewicht bedeutend leichter, mit stählernen Drillschaaren resp. Rillenmessern, leicht und bequem lösbar, in jeder gewünschten Spurweite und Reihenanzahl; auch bin ich gern bereit, den Herren Oekonomen dieselbe zu einer Ausfaat auf Probe zu geben.

Guanostreu-Maschinen von 80 *fl.* an.
Pferdehacken in verschiedenen Constructionen.

Ferner offerire ich die als bestanerkantnen
Bergmann'schen Göpel-Dreschmaschinen in allen Größen von *fl.* 160 - 375.
Häckselmaschinen in allen Dimensionen, zu Pferde- und Kubsfütter, für Dampf-, Wasser-, Göpel- und Handbetrieb, zum Preise von *fl.* 32 - 90.

Beide Sorten Maschinen sind sowohl auf der Vieh- wie Gewerbeausstellung zu Merseburg mit dem ersten Preise gekrönt.

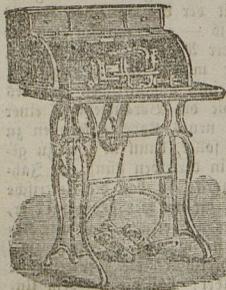
Ringelwalzen in allen Größen v. 40 - 61 *fl.* } halte
Reinigungsmaschinen v. 22 - 36 *fl.* } stets
Runkelschneidemaschinen v. 16 - 24 *fl.* } auf
Janchenkettensumpfen in allen Längen } Lager.

Auch besorge alle Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen und nehme alte und schlecht construirte Maschinen in Zahlung an.

Halle a/S., im August 1865.

F. Zimmermann,

Magdeburger Chaussee 11.



Die Familien-Nähmaschine
von der Wheeler & Wilson Manufact.-Comp.
in Bridgeport, Nord-America,

neuerdings wieder in Stettin und Göln mit den ersten Preisen gekrönt, während die besten ihrer vielfachen Nachahmungen nur den zweiten Preis erhielten, empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen mit folgenden unentgeltlich zugegebenen Hülfsvorrichtungen: 1 Geradenäher, 1 Wattirmaß, 1 Stahl säumer, 3 Blech säumer, 1 schmaler Kapp säumer, 1 breiter Kapp säumer, 1 Einkläster, 1 Stoßschnur-Aufnäher, 1 Schürzwischnäher, 1 Soutacheur, 1 Schleifstein und Vorrichtung, welche das Einkberumgehen des Rades verhindert.

Das Haupt-Depot der Wheeler & Wilson Co.,
Otto Gieseke, Schmeerstraße 31.

Ein rentables neues Hans vor dem Geistthore ist preiswerth mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch G. Martinus.

Ein freundliches Logis, 1. Etage, 4 St., 4 K., Küche u. Zubehör, p. 1. Octbr. zu vermieten. Näheres bei Ed. Etzkrath in der Exp. d. Btg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ungef. die 11. Ladung
Engl. Kohlen
(doppelt gesiebte Lambton)
für Schmiedefeuer bei
J. G. Mann & Söhne, Halle.

Frischen ger. Rheinflachs und wenig gefalzener Hamburger Caviar,
Täglich frisch gekochtes Hamburger Rauchfleisch und Rindszunge,
Feine Thüringer Tafelbutter,
Holländer Kummelkäse à Pfd.
3 Sgr.,
Spießsaale 3, 4, 5 und 6 Sgr.,
Mar. Nat in Gelée und Noll-
aal bei
C. Müller.

Eine Grover-Baker'sche Circelnadel-Nähmaschine steht krankheitshalber billig zu verkaufen. Verkäufer ist bereit den nöthigen Unterricht im Gebrauche wie auch späterhin Nachhülfe zu geben. Ansicht und Besprechung kleine Rittergasse Nr. 1, zwischen 12 u. 1 Uhr.

Ein neues, sehr bequemes eingerichtes Wohnhaus mit Hof, Keller, hübschem Garten, Brunnenwasser, nahe dem Bade Wittekind gelegen, ist mit 1500-2000 *fl.* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner, Köpferplan 2.**

Aetzatron z. Seife kochen
bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Ein junger, militärfreier Kaufmann, mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht pr. 1. November cr. einen Comtoir- oder Reiseposten. Gef. Anfragen werden S. # 5 poste restante Naumburg a/S entgegengenommen.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Ratfch.**

Sommer-Theater in Halle.

Sonntag den 27. August 1865: Eingetretener Hindernisse wegen kein Theater. Nächste Woche Schluß der Vorstellungen.

Dachris beim Petersberge.

Sonntag den 27. d. M. Concert, ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Füß. Bat. 2 Magd. Inf.-Regt. Nr. 27 unter Leitung seines Stabs-hornisten Hrn. **Vormann.** Anfang des Concerts 4 Uhr, nach diesem Ball. Es laßt ganz ergebeut ein **Becker** in Dachris.

Freybergs Garten.

Das am vergangenen Montag durch heftigen Regen gestörte Sommerfest der **Hallischen Volkstheatergesellschaft** findet Montag den 28. d. M. Abends 6 Uhr in der früher projekten Weise statt, wozu freundlichst einladet
der **Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag den 24. August 3/4 Uhr erlöhete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden meiner lieben Frau **Bertha Vincenz**, im 44ten Jahre.

Diese Trauernachricht theilt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit
B. Vincenz und Tochter.
Halle, den 25. August 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 Uhr entschlief hier selbst sanft in dem Herrn an der Auszeichnung unser innig geliebter Sohn **Carl**, Lieutenant im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regimente Nr. 5.

Kosten, den 22. August 1865.
v. Madai, Landrath des Köstener Kreises,
Marianne v. Madai
geb. v. **Latorff.**

tung. Roggen in loco wurden kleine Partien für den Konsum, einige schwimmende Ladungen zu Abkündigungswecken aus dem Markt genommen. Terminpreise stellen sich heute bei fester Stimmung höher, wozu wohl zahlreiche Kaufaufträge für nahe als auch für die entfernteren Eichten in Verbindung mit dem anhaltenden regnetigen Wetter beigetragen haben mögen. In den höchsten Notierungen waren Abgeber mehrfach vertreten und schließt der Markt wieder ruhiger, jedoch in fester Haltung, gefund. 1000 Ctr. Soer loco unverändert, Termine fast geschäftslos. Für Rüböl war die Stimmung gleichfalls fest und für alle Eichten zeigte sich überwiegende Kauflust und Käufer bewilligten auch etwas höhere Preise. Spiritus eröffnete zu etwas höheren Preisen gefragt und kam es auch zu einigen Abflüssen. Im Laufe des Geschäftstages zeigten sich abnehmend mehr Abgeber, wodurch die Stimmung ermattete und Preise eine Wenigkeit von ihrem höchsten Standpunkte einbüßten.

Breslau, d. 24. Aug. Spiritus vr. 8000 pSt. Tralles 14 1/2 p Br., 1/4 G. Weizen, weißer 62-74 1/2 p, gelber 61-72 1/2 p. Roggen 51-55 1/2 p Gerste 35-40 1/2 p. Hafer 24-28 1/2 p.

Gettlin, d. 24. Aug. Weizen 52-62, Aug./Sept. 63 Br., Sept./Okt. 63 1/2 -64 bez., Früb. 67-74, G. Roggen 42 1/2 -44, Aug./Sept. 43 1/2 G., Sept./Okt. 43 1/2 bez., u. G., Oct./Novbr. 44 1/2 G., Früb. 47 1/2 bez., G. u. Br. Rüböl 13 1/2, Sept./Okt. 13 1/2, Br., 1/4 bez., u. G., Früb. 13 1/2, bez., u. G., 1/4 Br., Oct./Nov. 13 1/2, Br., April/Mai 14 Br. u. G. Spiritus 14 1/2 bez., Aug./Sept. u. Sept./Okt. 14 1/2 -1/4 bez., u. G., Oct./Nov. 14 1/2, Früb. 14 1/2 -1/4 bez.

Hamburg, d. 24. Aug. Weizen loco 1-2 p höher gehalten, Konsumgeschäft; abwärts bei fest aber ruhiger, pr. Aug./Sept. 5400 Pfd. netto 98 Bancothr. Br., 96 G., pr. Sept./Okt. 99 Br., 98 1/2 G., fest aber ruhiger. Roggen loco flau, abwärts unverändert; pr. Aug./Sept. 5100 Pfd. Brutto 70 Br., 69 G., pr. Sept./Okt. 71 Br., 70 1/2 G., fest aber flüch.

Amsterdam, d. 23. Aug. Roggen, Termine flau, pr. Oct. 169-170, sonst unverändert und still. Raps pr. Oct. 77. Rüböl, Herbst 42 1/2, pr. Mai 43 1/2.

London, d. 23. Aug. Englischer Weizen teilweise 1 Schll. höher, sonst unverändert.

Liverpool, den 24. August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Unverändert. Amerikanische 18 1/2, Fair Dhollerah 13 1/2, middling Fair Dhollerah 11 1/2, middling Dhollerah 11, Bengal 7 1/2 à 1/4, Donna 12 1/2, China 11 1/2, Peruan 18.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. August Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 25. August Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 23. August Abends 1 Zoll, am 24. August Morgens 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. August am neuen Pegel 3 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. August Mittags: 1 Elle 15 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passierten beladenen Rähne.

Aufwärts: Am 24. August. Gellert, Latten, v. Priesse n. Budau. — G. Scharrott, desgl. — Schmädde, Bretter, v. Priesse n. Budau. — Fr. Krüger, desgl. — B. Baumeier, Schwefel, v. Hamburg n. Schönbeck. — Kramer, desgl. — Fr. Ahrendt, Bretter, v. Berlin n. Budau. — A. Brämer, Guano, v. Hamburg n. Galbe a/S.

Niederwärts: Am 24. August. Chr. Brüning, Brennholz, v. Elster n. Magdeburg. — Fr. Schuster, desgl.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 24. August 1865.

Fonds-Cours.		Div.		Bf. Brief.		Geld.	
		1864					
Freiwillige Anleihe	3 1/2	100%	100%	100%	100%		
Staats-Anleihe v. 1859	5	105 1/2	105				
do. 1864, 1865, 1867	4 1/2	101 1/2	100%				
do. von 1859	4 1/2	101 1/2	100%				
do. von 1856	4 1/2	101 1/2	100%				
do. von 1864	4 1/2	101 1/2	100%				
do. v. 1850 u. 1852	4	97 1/4	97 1/4				
do. von 1853	4	97 1/4	97 1/4				
do. von 1862	4	97 1/4	97 1/4				
Staats-Schuldineine	3 1/2	96 3/4	89 1/2				
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 p	3 1/2	130 1/2	—				
Rur- und Neumärkische Schuldverschreibungen Oder-Deichbau u. dgl.	3 1/2	—	87 1/2				
Berl. Stadt-Dblig.	4 1/2	—	101 1/4				
do. do.	4 1/2	—	88 1/2				
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	103 1/4	102 1/4				

Pfandbriefe.		Prior. - Dblig.	
Rur- und Neumärkische	3 1/2	86	85 1/2
do.	3 1/2	—	96 1/4
Schpreussische	3 1/2	—	83
do.	3 1/2	—	91 1/4
Pommersche	3 1/2	—	85 1/2
do.	3 1/2	—	97 1/2
Posenische	3 1/2	—	—
do. neue	3 1/2	—	95
Sächsische	3 1/2	—	96 3/4
Schlesische	3 1/2	—	82 1/2
Westpreussische	3 1/2	—	93
do. do.	3 1/2	—	91 1/4

Rentenbriefe.		Breslau = Schweidnitz	
Rur- und Neumärkische	4	96 3/4	96 1/4
Pommersche	4	94 1/4	94 1/4
Preussische	4	96 3/4	95 3/4
Prin- u. Westpreussische	4	98	97 1/4
Sächsische	4	98 1/2	98 1/2
Schlesische	4	98 1/2	98 1/2
Preuss. Hypoth. Anstalt (Hübner)	4 1/2	101 1/4	101 1/4
Hyp. - Br. d. L. Hyp.	4 1/2	100 1/4	99 1/4
Act.-Ges. (Hansmann)	4 1/2	100 1/4	100
Untd. Hyp. - Br. d. Hyp.	4 1/2	100 1/4	100
Hyp. - Br. d. Händel	4 1/2	100 1/4	100
Br. d. Anth. Schöne	4 1/2	150	—
Pant d. Berl. R. B.	—	130 1/2	—
Canziger Privatbank	—	113 1/2	—
Admigeberger Privat-B.	—	110 1/2	—
Magdeburger Privat-B.	—	101 1/2	—
Potener Privat-Bank	—	101 1/4	—
Bomm. Ritter-Priv. B.	—	99 1/4	—

Eisenbahn-Actien.		Magdeburg = Halberk.	
Stamm-Act.	Div. 1864.	Bf.	Brief.
Nachen-Düsseldorf	0	—	—
Nachen-Mastrichter	0	—	—
Berg-Märk. L. A.	7 1/2	—	139 1/4
Berlin-Anhalter	11	—	202 1/2
Berlin-Hamburger	10	—	148 1/4
Berlin-Potsdam	16	—	215 1/4
Magdeburger	7 1/2	—	131
Breslau = Schweidnitz	8 1/2	—	144
Freiburger	4 1/2	—	157 1/2
Bayr. Mindener	15 1/2	—	210 1/2
Magdeburg = Halberk.	25	—	231 1/2
Magdeburg = Halberk.	18 1/2	—	226
Münster = Hannover	4	—	96 3/4

Inländische Fonds.		Bf. Brief.		Geld.	
Berl. Hand.-Gesellschaft	4	110 1/4	—		
Disc. Commandit-Anth.	4	101 1/4	100 1/4		
Schlef. Bank = Verein	4	114	113		
Preuss. Hypoth.-Verf.	4	115 1/2	—		
do. do. (Händel)	4	—	105 1/2		
Grße Preuss. Hypoth.-G.	4	104 1/2	—		
do. Gew.-Bf. (Schäfer)	5	102 1/4	—		

Industrie-Actien.		Bf. Brief.		Geld.	
Goerder Hüttenwerk	5	116 1/2	—		
Witnerva	5	38	—		
Fabrik v. Eisenbahnbed.	5	121	—		
Deffauer Konf. Gas	5	—	156 1/2		
Fabr. f. Holzv. (Reubaus)	4	100 1/2	—		
Berliner Pferdebahn	5	—	88 1/2		

Ausländische Fonds.		Bf. Brief.		Geld.	
Braunschweiger Bank	4	85	84		
Bremer Bank	4	—	117 1/4		
Coburger Creditbank	4	—	100		
Darmstädter Bank	4	91 1/2	90 1/2		
Deffauer Credit	4	—	3 1/2		
Deffauer Landesbank	4	—	88		
Genfer Creditbank	4	—	41 1/2		
Genfer Bank	4	—	106		
Gotthard Privatbank	4	102 1/4	—		
Hannoversche Bank	4	96 1/2	—		
Leipziger Creditbank	4	86 1/2	—		
Luxemburger Bank	4	—	81 1/2		
Meiningener Creditbank	4	102 1/4	—		
Norddeutsche Bank	4	—	115 1/4		
Oesterreichischer Credit	5	82 1/4	81 1/4		
Preussische Bank	4	—	113 1/2		
Leipziger Bank	4	—	74 1/2		
Meiningerische Bank	4	—	100 1/4		
Deff. Aktien	5	63 1/4	63 1/4		
do. Staats-Anleihe	5	69 1/4	68 1/4		
do. Prämien-Anleihe	5	76 1/2	76 1/2		
do. n. 100 Fl. Rostk	—	—	75		
do. Rostk 1860	5	83 1/2	82 1/2		
Deff. Rostk (1864)	—	51	—		
do. Silber-Anl. (1864)	—	74 1/2	73 1/2		
Ital. Anleihe	5	—	64 1/2		

Wechselcours vom 24. August.		Bf. Brief.	
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. holl., 1. Sicht (10 Tage)	3	143 1/2	h.
do. do. do. 2 Monat	3	143 1/2	h.
Hamburg do. do. 200 Mark Bo. f. Sicht (8 Tage)	4	152 1/4	h.
do. do. do. 2 Monat	4	151 1/2	h.
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	4	8 24 1/4	h.
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	3	81 1/2	h.
Wien do. do. 150 Fl. öst. W. 8 Tage	5	93 1/4	h.
do. do. do. 2 Monat	5	92 1/2	h.
Angsburg do. do. 100 Fl. reihn. 2 Monat	4	56 26	h.
Leipzig do. do. 100 p Cour. 8 Tage	4	99 1/2	h.
do. do. do. 2 Monat	4	99 1/2	h.
Frankfurt a/M. do. do. 100 Fl. reihn. 2 Monat	3 1/2	56 28	h.
Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	5 1/2	84 1/2	h.
do. do. do. 3 Monat	5 1/2	88 1/2	h.
Warschau do. do. 90 do. 8 Tage	6	80	h.
Bremen do. do. 100 p Gold 8 Tage	4 1/2	111 1/2	h.

Gold und Papiergeld.		Bf. Brief.	
Fr. Bankn. mit R.	99 1/2	h.	5. 13 1/2 p.
do. ohne R.	99 1/2	h.	111 1/2 h.
Deff. B. W.	93 1/2	h.	6. 17 1/2 h.
Poln. Bankn.	—	h.	6. 25 h.
Russ. Bankn.	80 1/2	h.	9. 9 1/2 h.
Dollars p. Sild.	1. 12 1/2	h.	467 h.
Imperialen	5. 17 1/2	h.	113 1/2 h.
Dufaten	3. 6 1/2	h.	29. 29 h.

Bei fester Haltung im Allgemeinen war die Börse sehr still und nur in Nordbahn österreichische Papiere waren matt; preussische Fonds behauptet; Wechsel ohne Leben.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Seilermeister **Friedrich Gustav Hartwig** gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, vol. 64 No. 2307 eingetragene, Klauschorvorstadt No. 5 gelegene Grundstück:

„das Schenkhaus zur goldenen Egge nebst Zubehör in den Pulverweiden“, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzuliehenden Tare, abgeschätzt auf 12,177 *Rthl.* 15 *Sgr.*, soll

am 7. Decbr. 1865
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts-Rath **Woffe** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuß. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die dem Fleischermeister **Ferdinand Eppner** hier zugehörigen

„Zwei in eins gezogenen Häuser nebst Zubehör, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 24, Nr. 862/875 eingetragen, in der großen Klausstraße Nr. 10 gelegen“,

nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch Zimmer Nr. 15 —) einzuliehenden Tare, abgeschätzt auf 10,136 *Rthl.* 5 *Sgr.* 7 *S.*, soll

am 7. Februar 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Hrn. Kreis-Gerichts-Rath **Woffe** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Freiburg a. M.

Die dem Ziegeleibesitzer **Franz Moritz Schubert** zu Freiburg gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die bei Freiburg an der Raumburg-Quersfurter Chaussee belegene, neu erbaute Ziegelei nebst Wohnhaus und sonstigem Zubehör, tarirt 7781 *Rthl.* 20 *Sgr.*;
- 2) die in Freiburger Flur belegenen Grundstücke, Fol. 635 des Hypothekenbuchs:
 - a) die Hälfte von 6 Aekern Holz an der Göhle und das daran liegende 1 Fleck Holz, 5 Acker haltend, in 2 Stücken, auf dem Galgenberge am Ebersrodaer Mühlwege und an der Straße, jetzt Ackerland, tarirt 700 *Rthl.*;
 - b) das Planstück Nr. 63 am Pottlauer Wege von 2 Morgen 179 \square Ruthen Acker, tarirt 450 *Rthl.*;
 - c) das Planstück Nr. 97 der Karte von 3 Morgen 162 \square Ruthen, abgeschätzt auf 195 *Rthl.*;
- 3) das zu Ebersroda sub Nr. 2 belegene Wohnhaus mit Zubehör, tarirt 3616 *Rthl.* 11 *Sgr.*;
- 4) die zu Ebersroda belegene holländische Windmühle nebst Zubehör, tarirt 4087 *Rthl.* 15 *Sgr.*;
- 5) die in Ebersrodaer Flur belegenen waldenden Grundstücke Fol. 60 des Hypothekenbuchs, als:
 - a) 1 Antheil von 3 Aekern Holz am Göhlholze, tarirt 150 *Rthl.*;
 - b) Planstück Nr. 30 der Karte am Silber-

hügel, 36 Morgen 44 \square Ruthen, tarirt 3915 *Rthl.*;

e) Planstück Nr. 73 am Baumerrodaer Wege, 25 Morgen 36 \square Ruthen, tarirt 3477 *Rthl.* 18 *Sgr.*;

d) Planstück Nr. 100 b., 3 Morgen 70 \square Ruthen hintern Gärten, tarirt 508 *Rthl.* 10 *Sgr.*;

6) 4 1/2 Acker Holz von dem sogenannten Neustädter Holz in Schleberodaer Flur Fol. 64 des Hypothekenbuchs, tarirt 455 *Rthl.* und

522 *Rthl.* Theile von dem 3 Acker haltenden Branderodaer Holze, jetzt Ackerland, tarirt 180 *Rthl.*;

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliehenden Tare, sollen

am 6. December d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Freiburg, den 13. Mai 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Das den **Suppe**schen Erben gehörige, auf der Lindenstraße hieselbst belegene Wohnhaus Nr. 838 soll meistbietend verkauft werden. Ich habe einen Termin dazu auf den

4. Septbr. cr. Nachmitt. 4 Uhr

in meiner Expedition angesetzt und lade Kauflustige dazu ein.

Raumburg a/S., den 20. Juli 1865.

Der Justizrath **Franz.**

Gasthofs-Verkauf.

Des vorgerückten Alters der Frau **Beskerin** halber soll der mit voller Realgerechtigkeit versehene Gasthof zum „goldenen Schiff“ in Grimma verkauft werden.

Derselbe liegt zunächst dem Bahnhofe der Leipzig-Meißner Eisenbahn auf der Leipziger Gasse an einem großen freien Plage. Er enthält im Parterre die Gaststube und ein kleineres Wohnzimmer, ferner zwei Gewölbe, eine Küche, ein Waschhaus, geräumige und trockene Keller, gewölbte Stallung für 60 Pferde, zwei Einfahrten, mehr als ausreichenden Hofraum und zwei laufende Röhrenwasser; in der oberen Etage aber 10 Schlafzimmer, einen Vorsaal und umfangreiche Bodenräume. Außerdem gehört ein ziemlich großer Garten dazu.

Kauflustige erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch Unterzeichneten.

Grimma, den 20. August 1865.

Adv. **Carl Voefler.**

Schroten in allen Nummern, bestes **Schießpulver** und **Pündbüchsen** empfiehlt zur bevorstehenden **Jagdzeit** billigt

Julius Herbst,
Rannische Straße Nr. 15.

Auction

von

Orangerie und Topfgewächsen.

Montag den 28. d. M. Vormitt. von 9 Uhr an versteigere ich im Garten große Steinstraße zwischen dem Hause Nr. 42 u. 43 alhier:

Eine Auswahl von ausgezeichnet schönen gr. Myrthen-, Orange-, Stenat- und Lorbeerbäumen, nebst einer gr. Partie prachtvoller Topfgewächse.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Vorteilhafter Verkauf.

Ein in der Nähe von Altenburg gelegenes, im besten Betriebe stehendes

Braunkohlenwerk,

mit einem Kohlenstich von 7 bis 9 EA. Mächtigkeit bei einem Abraum von durchschnittlich 7 Ellen, mit anerkannt guter Kohle, einer zur Wasserhaltung dienenden Dampfmaschine, sowie sehr schönen Wohngebäuden mit ausgezeichneten Gartenanlagen ganz in der Nähe einer Stadt gelegen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen durch den Besitzer. Die Adresse ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. S. Briefe franco.

Fettvieh-Auction.

Dienstag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen bei dem Unterzeichneten 6 Stück Kühe, 8 Stück Schweine und 100 Stück Hammel und Schaafe unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Neuhilz, den 22. August 1865.

W. Wittmann.

Haus-Verkauf.

Ein Haus besser Lage in Eisleben, mit Verkaufsladen und schönen Kellern (eignet sich vorzüglich zu einigen Geschäften, welche am hiesigen Plage noch gar nicht existiren), ist sehr preiswerth unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer werden gebeten, sich unter Chiffre S. A. 100 poste restante fr. Eisleben zu wenden.

Ein schönes Niederungs-Grundstück, eine Meile von mir, unweit der Eisenbahn u. Chaussee, mit 520 Mrg. des schönsten Weizenbodens, 160 M. Weiden u. Kämpfen, neuen Gebäuden, Wohnhaus (Schweizerhaus mit 10 Zimmern u. Gesellschaftsraum) umgeben von Parkanlagen, woran sich der große Gemüse- und Obstgarten anschließt; Wohnhäuser für 10 Arbeiterfamilien, soll mit reichem Einschnitt u. noblem completem u. übercompletem Inventarium Familienverhältnisse halber für 56,000 *Rthl.* bei 20,000 *Rthl.* Anzahlung verkauft werden. Das Nähere beim Gutsbesitzer **Chrenberg** in Gr. Lichtena u bei Dirschau.

Für Pferdeliebhaber.

Bei dem am 28., 29. und 30. August in Frankfurt a. M. stattfindenden **Pferdemarkt** werden von dem unterzeichneten Comité für circa 40,000 Thaler von den schönsten Pferden, sowie vollständige Equipagen u. angekauft, welche mittelst der am 30. August öffentlich stattfindenden Ziehung an die Actienbesitzer zur Vertheilung gebracht werden.

Die Theilnehmung an diesem Unternehmen ist Jedermann gestattet, zu welchem Zwecke Actien à 1 Thaler ausgegeben werden und, nachdem die festgesetzte Anzahl von Actien vergriffen ist, kommen zur Vertheilung:

Circa 60 Pferde, bestehend aus eleganten Reitpferden, schönen Racepferden zum Reiten und Fahren, eleganten Wagenpferden für ein- und zweispännige Equipagen und Arbeitspferden u.

Drei elegante Equipagen mit je zwei Pferden und vollständigem Geschirr.

Zwei Equipagen mit je einem Pferd und vollständigem Geschirr.

Zwei Schlitten mit einem und zwei Pferden.

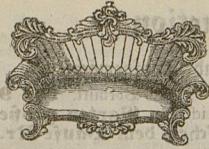
Vollständige Pferdegeschirre und sonstige Reitz- und Fahr-Aequisiten u.

Das ausführliche Programm dieses Unternehmens wird Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt. Jedem Actienbesitzer wird das Resultat pünktlich angezeigt.

Den Aufträgen auf Actien ist der Betrag à 1 Thaler per Stück beizufügen. Man beliebe sich baldigst franco zu wenden an unser Vereinsmitglied **Herrn Anton Horix** in Frankfurt a/M.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M.

Pferde-Markt-Comité.



= R. Bethmann =
= in Halle a/S., =
= große Steinstraße Nr. 63, =

empfehlen dem hochgeehrten Publikum sein

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin,

und sichern bei schöner Auswahl, gediegenes und geschmackvolles Waaren die
reellste Bedienung.



R. Bethmann,
 große Steinstraße Nr. 63.

Viehmarkt in Lindenau
 Dienstag den 29. August 1865.

Angermann & Benemann,
 Civil-Ingenieure in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 9,
 neben dem Königl. Kreisgericht,
 empfehlen sich zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen zu ganzen Fabrik- und Feuerungs-Anlagen, auch von einzelnen Maschinen und Apparaten für technische Zwecke; vermitteln oder übernehmen unter Garantie die Lieferung von Maschinen, Dampfesseln und dergl.; übernehmen ferner die Leitung des Baues und Inbetriebsetzung industrieller Anlagen, als: Mühlen jeder Art und Größe, Brennereien, Brauereien, Zuckerraffinerien, Stärkfabriken, Theerschwelereien, Paraffin- und Mineralölfabriken, Pumpenanlagen, Dampf- und Wasserleitungen, Dampf- und Wasserheizungen, Transmissionen u. dgl. und empfehlen sich zu technischen Gutachten und Taxen gegen billiges Honorar.

Pern-Guano unter Garantie der Echtheit,
Knochenmehl, f. f. gedämpft m. ca. 4% Stickstoff u. 25% Phosphor,
Superphosphat, mit ca. 14% Phosphorsäure, empfehlen

Klinkhardt & Schreiber.

Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Merseburg durch einen Ersten Preis ausgezeichnet.

Den Herren Landwirthen

empfehlen zur Kaps- und Herbstdüngung unser feingemalenes **gedämpftes Knochenmehl** unter billigster Berechnung und Garantie der Reinheit. Proben und Gebrauchsanweisung gratis.

Freiburg a. U., den 22. Juli 1865.

V. Baltzer & Comp.,
 Cement- und Knochenmehl-Fabrik.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Coipirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bräderstr. 16.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.

- in Artern: F. A. Müller.
- in Bitterfeld: F. Koenig.
- in Delitzsch: J. Helbach.
- in Düben: E. Schulze.
- in Eisenburg: E. Bornkoel.
- in Eisleben: M. Zaczakowsky.
- in Gohrenmülsen: Fr. Angermann.
- in Laucha: Th. Kannis.
- in Merseburg: H. F. Elias.

- in Naumburg: R. Löblich.
- in Querfurt: Carl Barow.
- in Sangerhausen: J. G. Töttler.
- in Torgau: Apotheker Knibbe.
- in Weipensfels: R. Katzschke.
- in Wettin: B. Knauff.
- in Wiehe: Apotheker Haack.
- in Wittenberg: Apotheker Semme.
- in Zeitz: A. Huch.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Salle de Basch.

Im Saale des Herrn Rocco:

Sonntag den 27. und Montag den 28. August Abends 8 Uhr: Erste große Vorstellungen amüsanten Physik, Magie und Optik, sowie Vorführungen der großartigen Geister- und Gespenster-Erscheinungen nach eigener Combination des

Prof. F. J. Basch.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz 15 Sgr., Erster Rang 10 Sgr., Zweiter Rang 5 Sgr., Familien-Billets zum nummerirten Sitz 3 Stück 1 Th. und zum I. Rang 4 Stück 1 Th. sind von heute ab bis Sonntag Nachmittags 4 Uhr im „Café Rocco“ zu haben. Später treten die Kassapreise ein. Alles Nähere durch die Specialzettel.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.



Für Gehörfranke
 und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. Bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.

Mühlen-Verkauf.
 Eine Wassermühle in bester Mahlage soll sofort veränderungsfähig verkauft werden. Dieselbe enthält 3 Mahlgänge, 2 Cylindergänge und einen Amerikaner nebst Spismühle, sowie 10 Morgen Feld, 6 Morgen Wiese, Leiche, Mühlengebäude und Werk im besten Zustande. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt das Geschäfts-Bureau von **F. Stockmann** in Zeitz.

Das Brotsbüchlein über das beste Heilverfahren bei **Gicht, Rheumat, Magenkrampf und Unterleibschwäche**, oder Zahn- und Kreuzschmerz in 1 Nacht zu heilen, versendet gratis **Dr. Blau**, homöopath. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

Blasabälge bei F. Lange's Söhne.

Dierrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Beste englische Patent-Filze zu Dachbedeckungen

und zur Bekleidung feuchter Wände. Preis pr. 1000 Fuss engl. 25 Th. Pr. Niederlage auf dem Continent bei **J. H. Walkhoff, Hamburg.**

Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,
 in Packeten zu 8 u. 5 Sgr. Allein ächt bei Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109, in Halle, Anton Wiese in Eisleben, **C. A. Anorr** in Wiehe u. **Carl Friedr. Straube** in Börbig.

Bad Lauchstädt.
 Sonnabend den 26. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr **Extra-Concert.** Sonntag wie gewöhnlich. **C. Steeger.**

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
 Heute Sonnabend **Fladen, Obst- und Kaffeekuchen.**

Sennewitz.
 Sonntag den 27. d. M. Schweinausfesteln, wozu ergebenst einladet **Wilhelm Bauer.**

Georgsburg.
 Sonntag d. 27. d. M. **Concert.** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Fr. Maack.**

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 24. August. (Berl. Börsl.-Bzg.) Der Kaiserliche Untersuchungsrichter zu Udine, welcher im vorigen Jahre in Angelegenheiten des Friauler Putschs thätig war, ist nach hier eingegangenen Nachrichten meuchlings ermordet.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. Ueber die Sitzung der Coalitions-Commission am 23. August wird berichtet:

Das Protokoll der vorigen Sitzung kann nicht vorlesen werden, weil der stenographische Bericht, aus dem dasselbe gefertigt oder bearbeitet wird, nicht fertig geworden.

Neu eingetretten sind die Herren Kommerzienrath Moris Simons aus Elberfeld (Bruder des ehemaligen Luftministers), Kämpfers (Stand und Wohnort unbekannt, in der amtlichen Mitgliederliste findet er sich nicht verzeichnet) und Kommerzienrath Paschor aus Nachen.

Tagesordnung: Fortsetzung der Generaldebatte über ad 1—3 der Regierungsvorlage. Es erhebt zunächst das Wort Herr Simons, der sich gegen die Aufhebung der beiden Paragrafen ausspricht. Im Ganzen seien die Arbeitgeber human gegen die Arbeiter und diese seien auch in seiner Heimat mit ihrem Loos wohl zufrieden, da die Arbeitssöhne stetig im Steigen gehalten. Wenn man über die unzumutbare Lage der Arbeiter im Allgemeinen klage, so sei das ihre eigene Schuld, indem der Einzelne nicht den Rath besäße, mit seinem Arbeitgeber zu verhandeln, wie er das aus eigener langjähriger Erfahrung kennen gelernt; hätte er den, so bedürfte er des Koalitionsrechtes nicht.

Herr Dittmann: Er müsse sich wundern, einen solchen Ausdruck aus dem Munde eines Mannes zu vernahmen, der von sich selber behauptet, daß er lange genug mit Arbeitern umgehe, um sie genau zu kennen. Mehrer führt aus, daß der einzelne Arbeiter nur nichts alte und nur in der Vereinnahmung mit seinen Genossen die nötige Kraft finde, seine Pflicht zu thun, d. h. die Höhe so viel als möglich in die Höhe zu treiben, die der Arbeitgeber bei jeder eintretenden schlechten Konjunktur, oder durch die Nothwendigkeit, herabzusetzen lasse. Der einzelne Arbeiter sei, besonders wenn er Familienunterhalt, gar nicht in der Lage, eine Forderung auf Lohnerhöhung zu stellen, da er lieber sich selber die härtesten Entbehrungen auferlege, als Frau und Kinder dem Hunger aussetzen, denn Erlaßnahme aus der Arbeit sei gewöhnlich die Antwort, die ihm in solchem Falle zu Theil werde. Daß die Arbeitgeber sich am besten vor Arbeitseinstellungen fürchten, wenn sie die bei ihren Arbeitern vorkommenden Irrthümer in deren Verammlungen übersehen, sei schon gestern genugfam erörtert, eben so, daß nur allzu häufig wenig guter Wille herrsche, auf Lohnverhandlungen einzugehen, selbst wenn das Geschäft es wohl zulasse. So sei z. B. die Forderung der blühenden Manufakturwerke von den Weibern selber zu niedrig gefunden, nur hätten sie die erforderliche Erhöhung von 25 Prozent davon abgesehen gemacht, daß die königliche Staatsregierung für die von hier unternommenen Bauten so viel wie nöthig an Arbeitslohn zu den mit ihr geschlossenen Kontrakten zulege; eine Notiz, die übrigens weniger den Vorwurf als den Herrn Regierungs-Kommissar interessieren werde. Der Vorwurf der Muthlosigkeit werde übrigens schwerlich dem Arbeiter Seitens der Regierung gemacht, die schon öfter Beweise vom Gegentheil erhalten. Der Rath der Entbehrung aber selte höher als der Rath der Forderung.

Gegen die Aeußerung des Herrn Rings (Schleiermeister in Köln), daß in seiner Heimat die Gesellen, die noch größtentheils in patriarchalischem Verhältnisse und unter dem Dache des Meisters lebten, durch die Gewährung des Koalitionsrechtes nur unnütz aufgeregt würden, erwidert Herr Alshöffer (de. Maschinenbauarbeiter aus Berlin): Es sei an dem nöthigen Vertrauen der Arbeitgeber zu den Arbeitern, welches leicht auch unangebracht. Man möge aber doch bedenken, daß die Welt nicht still habe und daß die Kultur, die alle Welt besitzt, auch den Arbeiter nicht verstoßen habe. Der gemüthliche Zustand, den der Arbeiter sich ausmalt, müßte in einzelnen unbedeutenden Fällen und zwar größtentheils da, wo der Schwamm des Meirain („Der Kopf, der hängt ihm hinten“) noch seine Anwendung finde, vorkommen; sonst aber bestähe zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter nur dasjenige, verwandtschaftliche Verhältnisse, was zwischen dem Meister und seinem Auftragsgeber vorhanden, d. h. beide Theile kontrolliren über den Werth der Leistung. Der Arbeiter der Gegenwart, er sei ein Kenner, habe dieselben staatsbürgerlichen Pflichten, wie der Arbeitgeber und mache von den staatsbürgerlichen Rechten denselben Gebrauch wie dieser; er gründe einen eigenen Hausstand, habe eine Familie und müsse für die Ernährung resp. Erziehung derselben sorgen. Darauf und besonders auf die Selbstversorgung wolle man Rücksicht nehmen, denn werde man zu einem selbstbestimmenden Ziele gelangen.

Herr Turl erklärt, daß er gestern sich verstanden sein müßte, wenn man seine Aeußerung dahin auslege, als wolle er die Einbringung der Koalitionsfreiheit nicht nur in dem Wege, wie dahin zu gelangen, gehe er mit den Gleichgesinnten auseinander. Er wolle keine englischen Arbeiterverhältnisse eingeführt wissen, weil diese keineswegs zum Heil der Arbeiter wären, die sich dort gegenseitig terrorisirten. In der Aufhebung der Zölle, wo dergleichen zulässig sei, liege zugleich ein Vorbild für die Industrie. Er wiederhole nochmals, daß alle Differenzen, mit Einschluß der Lohnfrage, durch ein Schieds- oder Gewerberecht zu schlichten seien, eine Einrichtung, die sich in seinen Kreisen trefflich bewährt hätte.

Auf eine Einwendung des Herrn Dittmann, daß man auf dem vom Herrn Vorlesenden eingeschlagenen Wege schwerlich zum Ziele kommen werde, weil verkannt worden, teils weil, nach welchen Beispielen die Kommission zu verfahren gedenke, entgegnet der Herr Kommissar Herr von Berger: Präzision könne man nicht zur Grundlage von Gesetzen machen, wenigstens nicht in ruhigen Zeiten und bei geordneten Verhältnissen, diese seien abhand nicht nur der Auslassung des Bedingnisses. Er schlägt vor, da die Generals-Diskussion zu Ende ist, die Abstimmung über die drei ersten Punkte der Vorlage so lange auszuschieben, bis alle damit im Zusammenhang stehenden weiteren Punkte genau erörtern seien. Nach dem er, daß die drei noch lebenden Mitglieder der Kommission, die Herren Dr. Kauchert, Dr. Huber und von Nabe bis dahin eintreffen werden, da der Regierung viel daran liege, daß alle eingeladenen Mitglieder sich darüber vernehmen lassen möchten. Da sich hierüber eine weitläufige Debatte zu entfallen droht, schlägt er vor, jetzt eine Pause zu machen, vielleicht finde man inzwischen das Richtige.

Nach Wiederannahme der Sitzung giebt der Herr Regierungs-Kommissar ein ausführliches Resümee der Debatte und schlägt dann folgende Fassung zur Abstimmung vor:

„Ist die Aufhebung der in den §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 vorgesehnen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit wenigstens oder nützlich, auch wenn anderweitige Änderungen der Gesetzgebung gleichzeitig nicht eintreten?“

Dieselbe wird nach längerer Debatte und nachdem verschiedentlich nochmals auf den Gegenstand als „Spezial-Debatte zu ad 1“ zurückgegangen, aber wesentlich Neues nicht mehr vorgekommen ist, zur Abstimmung gestellt und mit 19 gegen 15 Stimmen verworfen. Unter denen, die mit Nein gestimmt haben, befindet sich auch ein Arbeiter.

Hierauf geht der Herr Regierungs-Kommissar zu Punkt 2 über. Derselbe lautet:

„Sind bei Befanden Falls die Aufhebung der analogen Bestimmung im §. 3 des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Beziehungen der Dienstpflichtigen des Seewarps und der landlichen Arbeiter einzutreten haben?“

Die Herren v. Nabusius, Wagner und Dittmann sprechen dafür. Letzterer hebt noch hervor, daß den landlichen Besitzern daraus sogar ein Vorbild erwach-

sen könne, wenn die durch eine industrielle Arbeitseinstellung brotlos gewordenen Arbeitkräfte von jenen gewonnen würden, wenn auch etwas mehr gezahlt werden müßte. Ein Vorkommis dieser Art hätten in neuester Zeit die Bürger Arbeiter geliefert; man werde dieselben gegen das Koalitionsrecht, aber doch nicht dafür sein, daß feiernde Arbeiter verborgen sollen. Nur Herr Passach (Maurermeister aus Danzig) ist gegen die Vorlage, weil die Grundsätze, nach denen die Arbeiter, dadurch in die größte Verlegenheit kommen könnten. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wird ad 2 mit 30 gegen 4 Stimmen beschloß, falls die §§. 181 und 182 der Gewerbe-Ordnung von 1845 wirklich in Kraft kommen.

Wegen des Punktes 3: ob es im Falle der Gewährung des Koalitionsrechtes eines besonderen Schutzes bedürfte, wird eine Spezial-Kommission zur Vorbereitung beantragt. Nachdem der Herr Regierungs-Kommissar bemerkt, daß ihm scheine, als ob die Verjüngung dafür nicht gestimmt sei und dem Antragsteller anheim gegeben, dies privatim zu veranlassen, wenn es ihm nützlich scheine, wird diese Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag, den 25.

Von den Eingeladenen sind, wie der „Staats-Anz.“ berichtet, am Erscheinen verhindert gewesen: der Fabrikbesitzer Kesselau von Nachen, der Fabrikbesitzer Tiemann von Bielefeld, der Schlossermeister Weller aus Düsseldorf und der Rathsbauermeister Münch aus Seltzin. Für den Letzteren ist der Maurermeister Peyer aus Seltzin eingetretten. Der Abgeordnete Dr. Kauchert wird an den Verhandlungen von der Mitte der nächsten Woche an Theil nehmen.

Frankreich.

Brest, d. 21. August, 11 1/2 Uhr Morgens. Der Anblick der Rhebe bei Anfunf der englischen Flotte bot einen prächtvollen Anblick dar. Die Ufer waren von einer zahllosen Menge bedeckt; in der Nähe sah dieselbe sehr bunt und oft barock aus, während man in der Ferne nur noch eine Masse von Köpfen sah, die sich zuletzt in Ameisenhaufen zu verwandeln schienen. Im Hintergrunde lag Brest mit seinen größtentheils alten und schmutzigen Häusern, seinen es umgebenden Bergen und drohenden Festungswerken, die dem Ganzen einen etwas düsteren, aber doch romanischen Charakter verliehen. Wenn man so über das Ganze hinblickte, so war der Eindruck gerade kein friedlicher, und man konnte kaum glauben, daß in dieser maritimen Umgebung ein Friedensfest gefeiert werden sollte. Das Wetter war zwar nicht unangünstig, aber die schwarze Flotte und die zahlreichen, mit gewaltigen Kanonen gepickten Forts und Batterien des Goulet ließen nicht recht den Gedanken aufkommen, daß die Zeit schon da sei, wo die Wölfer nur noch Ein Volk bilden werden, ja, man konnte sich selbst nicht einmal mit dem Gedanken befreundet, daß Frankreich und England wirklich so Ein Herz und Eine Seele seien. Auf die Engländer, als sie etwas nach 9 Uhr in voller Schlachtlinie vor dem Cap Saint Mathieu vorbeidampften, um in den Goulet einzufahren, muß der Anblick der Rhebe von Brest jedenfalls einen eigenthümlichen Eindruck gemacht haben. Sie waren dort zum letzten Male 1794, als sie die französische Flotte unter Villaret Joyeuse vernichteten, indem sie sechs Linienschiffe nabmen und ein siebentes in den Grund bohrten. Heute wurden sie zwar auch mit feberhafter Aufregung erwartet und sogar mit Kanonendonner empfangen, aber es mag doch Viele genubert haben, daß sie als Gäste und nicht als Feinde erwartet wurden.

Das Einlaufen der englischen Flotte in die Rhebe selbst bot ein prächtiges, großartiges Schauspiel dar. Die Engländer schienen es drächtig abgesehen zu haben, sich auszuzeichnen. Sie kamen mit vollen Segeln und ganzer Dampfstrahl angefahren. Von der Ferne nahm die Flotte sich wie eine ungeheure weiße Wolke aus, die mit Sturmesschnelle über das Meer dahinsuhr. Der Anblick war viel großartiger, als der, welchen das Einlaufen der französischen Flotte dargeboten hatte, die mit zusammengerotheten Segeln eingefahren ist. Die Segel der englischen Schiffe wurden erst beim Eintritt in die Rhebe ausgehollt, so daß man von allen Seiten das Manövre, welches mit ungewöhnlicher Schnelle ausgeführt wurde, sehen konnte. Die englische Flotte fuhr in folgender Reihenfolge in den Hafen ein. Zuerst kam das Admiralschiff Edgard, dann die gepanzerten Fregatten Defiance, Hector, Achilles, Prince Consort und Black Prince, ihnen folgten die Yachten Enchantress und Osborne und den Schluß bildete der Dampf-Yachtio Calamis. Als das Admiralschiff am Leuchtturme des Porzig vorbeifuhr, also bei seinem Heraustreten aus dem Goulet, begrüßte es das französische Geschwader. Der Solferino antwortete sofort. Der Edgard wiederholte seinen Gruß, als er an seinem Ankerplatz angekommen, worauf das französische Admiralschiff nochmals eine Salve gab. Zuletzt wechselte dann der Edgard die Güsse mit den Landbatterien. Der Donner der Geschütze rollte weit hin; es war ein suchbarer Lärm. Die Menge verhielt sich ziemlich ruhig, nur hörte man zuweilen durch den Kanonendonner hindurch die obligaten Vive l'Empereur der französischen Matrosen. Mit der englischen Flotte kamen nur wenige Yachten — man hatte eine größere Anzahl erwartet —, aber nichts desto weniger bildete die Einfahrt der englischen Flotte in die Rhebe von Brest wohl das Großartigste, was man in dieser Beziehung sehen kann. Die übrigen englischen Schiffe hatten sich während dieser Begrüßung auf ihre Ankerplätze begeben. Jedes derselben hat einen französischen Piloten an Bord. Hierauf beginnen die Besuche. Den ersten statet der erste Lord der englischen Admiralität dem sich auf der Reine Hortense befindenden französischen Marine-Minister ab, der ihm denselben sofort erwidert. Der See-Präsident von Doulon und der Commandant des französischen Geschwaders begleiten den Minister. Hierauf besuchen sich die Admirale und die übrigen Offiziere. Der englische Consul von Brest befand sich bei der Einfahrt der Flotte an Bord des Osborne. Er war derselben in einem Kanonenboot entgegengefahren.

Brest, d. 21. August, Abends. Die Schiffe der beiden Nationen sind nicht wie in Cherbourg aufgestellt, nämlich die französischen auf der einen, die englischen auf der anderen Seite, sondern dieselben liegen ganz vereint, d. h., zuerst kommt ein französisches, dann ein eng-

lisches Schiff u., und es ist gerade, als wolle man damit sagen, die Züchtigkeit zwischen beiden habe seit dem 18. d. einen Schritt vorwärts gethan. Bis jetzt hat man es aber doch noch nicht gewagt, den englischen Matrosen in Masse den Besuch des Landes zu gestatten. Wie in Cherbourg, so haben auch hier nur wenige Auserwählte, denen man dazu noch strenge Instruktionen gegeben, die Ermächtigung erlangt, die Schiffe zu verlassen. Nach beendeter Begrüßung auf der See und nachdem die englischen Lords und Admirale das Schiff der Secadetten besucht und dann auch der See-Präsektur ihren Besuch abgestattet hatten, kamen dagegen die Offiziere der englischen Flotte an das Land, wo ihre glänzenden Uniformen nicht wenig dazu beitrugen, die buntscheckige Menge noch buntscheckiger zu machen. Die heutigen Feierlichkeiten beschränken sich auf ein Diner, welches der Marine-Minister den englischen Lords und Admiralen geben wird. Die Reden, die dabei gehalten werden, werden wahrscheinlich gerade so lauten wie in Cherbourg, da doch in vieler Beziehung das heutige Fest nur die zweite und nicht verbesserte Auflage seines Vorgängers ist. So ist auch die Stadt im Augenblicke festlich geschmückt und spärlich illuminiert, der Dauphin sendet wieder sein elektrisches Feuer über die Rhede und die Stadt hin, deren Mauern unter dem Klange eines gewaltigen Zapfenstreichs mit Mustik ertönen. Und als wenn es nicht anders sein sollte, so ergießt sich auch heute ein feiner Regen vom Himmel herab, was aber nicht verhindert, daß alle Straßen und die Ufer der Rhede mit einer dichten Menschenmenge bedeckt sind. Unter derselben bemerkt man aber nur nicht so viele elegante Welt, wie in Cherbourg, besonders aber fehlt das weibliche Geschlecht, welches wohl die düßere Bretagne abgesehrt hat. Der Besuch auf den Schiffen ist ebenfalls gestattet, ist aber nicht sehr zahlreich; in Cherbourg machte man von dieser Erlaubnis viel mehr Gebrauch. Was die englischen Offiziere betrifft, so sehen dieselben hier viel gelangweilter aus, als in Cherbourg. Es scheint, daß ihnen das fortwährende Festivoiren und Paradedemachen zu viel wird und sie sich nach ernstlicheren Beschäftigungen oder auch kräftigeren Amüssements, als ihnen hier geboten werden, zurücksehnen. Aber sie sind noch lange nicht am Ende, denn nach Brest kommt erst Vormouth an die Reihe. Wenn man in Cherbourg vielfach über den Admiral Decres klagte, so ist man hier mit dem französischen Marine-Minister höchst unzufrieden. Derselbe hat nämlich seine Zustimmung dazu gegeben, daß der große Ball auf der Ville de Lyon Statt findet. Nun bietet das genannte Schiff aber so wenig Raum dar, daß eine nur sehr geringe Anzahl von Personen Einladungen dazu erhalten konnte. Die englischen Offiziere erhielten natürlich alle Einladungen, aber auf jedes der französischen Schiffe wurden nur drei bis vier Eintrittskarten gesandt. Die brester Bewohner sind mit wenigen Ausnahmen und die Fremden fast ganz von diesem Feste ausgeschlossen. Morgen sind drei Bankette zu gleicher Zeit Statt. Das erste, aus 60 Gedecken bestehend, wird den Lords, Generalen und Ober-Offizieren an Bord des Solferino gegeben; die Lieutenants und Schiffs-Führer geben ihren englischen Kameraden desselben Ranges ein Banket von 180 Gedecken an Bord der Couronne, während die französischen See-Cadetten für die englischen Waispimens ein solches von 150 Gedecken an Bord der Normandie veranstalten.

Vermischtes.

Der von dem Allgemeinen Vereinstage der deutschen Genossenschaften zu Stettin gefasste Beschluß, betreffend die Fragen, welche der in Berlin zusammgetretenen Commission für die Arbeiterverhältnisse in Betreff der Genossenschaften vorgelegt worden sind, ist in die Zeitungen in der später abgeänderten Fassung des ursprünglichen Antrages übergegangen. Der Beschluß lautet nach der angenommenen Fassung wörtlich:

Mit Rücksicht auf die von dem preussischen Ministerium der am 21. Aug. in Berlin zusammgetretenen Commission für die Arbeiterverhältnisse vorgelegten Fragen: 1) Was kann gethan, um die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften (Vereine) und Kreditvereine, Vereine zur Beschaffung von Rohstoffen, Konsumvereine, Produktionsassoziationen zu fördern? 2) Welche dieser Assoziationen können auch unter Fabrikverhältnissen (Eingang) finden und auf welchem Wege würde dies zu erreichen sein? erklärt der Allgemeine Vereinstag: 1) Die Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften: a) die eigene Förderung, welche die Genossenschaften von der preussischen wie von jeder anderen Staatsregierung beanspruchen, ist: a) daß sie sich aller Verhinderung der Genossenschaften unter der polizeilichen Kontrolle unterliegenden Vereine zu Allen, fernerhin enthalte, b) daß sie dem Geselzentwurf über die endliche Regelung der privatrechtlichen Stellung der Genossenschaften, welcher die Befreiung der für sie bei der jetzigen Lage der Gesetzgebung vorhandenen Schwierigkeiten in Betreff Erwerb, Aufgabe und Verfolgung von Vermögensrechten bezweckt und im preussischen Abgeordnetenhaus in der Session von 1863 von dem Anwalt der Genossenschaften eingebracht ist, nicht länger entgegenstehe, sondern dahin wirke, daß derselbe zum Gesetz erhoben werde. 2) Von den auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften haben namentlich die Konsumvereine unter den Fabrikarbeitern längst Eingang gefunden. Auch die Voransch- und Kreditvereine und die Produktionsgenossenschaften erstehen sich einer wachsenden Bethelligung derselben; ihrer weiteren Entwicklung stehen nur die vorher bezeichneten Hindernisse entgegen. 3) Alle Besuche der Staatsregierungen, die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Allgemeinen oder innerhalb einer einzelnen Verfassungskategorie durch positive Einmischung fördern zu wollen, müssen als ihnen schädlich zurückgewiesen werden.

Stettin, d. 22. Aug. 1865.

Im Auftrage: Schulze-Dehlsch.

Leipzig. Am Morgen des 21. d. M. versammelten sich die von dem deutschen Schriftstellerverein erwählten Vorstandsmitglieder: Dr. Karl Frenzel, Dr. Friedrich Friedrich, Dr. E. Judeich (als Stellvertreter für Dr. Feodor Wehl), Dr. Herm. Schmid und Professor Dr. H. Wuttke in Stadt Dresden und faßten eine Anzahl Beschlüsse in Bezug auf die Ergänzung des Vorstandes und auf die Geschäftsführung, von denen wir folgende hervorheben. Zu seiner Ergänzung setzt sich der Vorstand mit der „Concordia“ in Wien und mit dem „Liederkranz“ in Stuttgart in Benehmen. — Herr Kaufmann Herm. Bodek in Leipzig soll aufgefordert werden, die Führung der Vereinstage zu übernehmen. — Wegen Aufnahme der Mitglieder wird festgesetzt, daß

Aufzunehmende sich an die Vorstandsmitglieder ihrer Gegend zu wenden haben. — Es wird eine Mitgliederkarte gedruckt, welche zugleich als Quittung für den eingezahlten Jahresbeitrag gilt. — Herr Dr. Feodor Wehl soll aufgefordert werden, den Anstoß des Shakespears-Vereins in Dresden an den deutschen Schriftstellerverein zu vermitteln. — Die Geschäftsführung bis zum nächsten Schriftstellertage wird den Vorstandsmitgliedern in Leipzig übertragen. Als Stellvertreter des Vorstandes wird Professor Dr. H. Wuttke, als stellvertretender Vorsitzender Dr. Friedrich Friedrich ernannt. — Bis zur Bildung eines Ausschusses von Rechtsverwandigen wird Herr Adv. Dr. E. Judeich in Dresden die betreffenden Geschäfte übernehmen. — Behufs Aufstellung einer Liste bemerkbar grober Nachdruckfälle soll jedes Vorstandsmitglied allmonatlich einen Bericht nach Leipzig schicken, ebenso sollen sie berichten, was in Ansehung schriftstellerischer Verhältnisse sich begeben hat. Anzeigen der Mitglieder über wahrgenommene Nachdruckfälle sind sehr erwünscht.

Ein Wigbold des diplomatischen Corps zu Wien glaubte die Gasteiner Convention folgendermaßen charakterisiren zu sollen: „Sie wird an die Stelle der chemischen Verbindung der Mitbestrebte die mechanische treten lassen.“ — Wir sind begierig (fügt die „Presse“ hinzu), zu ersehen, ob Oesterreich, welches bei dem chemischen Condominium als der „gebundene“ Körper anzusehen war, nicht bei dem mechanischen Condominium als der „geleitete“ erscheinen werde.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Aufruf abeliger Gütebesitzer, großentheils Mitglieder des Herrenhauses, an die übrigen Gütebesitzer, daß sie den ländlichen Arbeitern und dem Gesinde die volle Sonntagsheiligung versetzen möchten.

Faubersalon des Prof. W. B. Sch.

Unsere Aben fächelten sich vor Geisern und Gespenstern, ohne jemals welche gesehen zu haben; wir citiren sie und amuliren uns fählich in ihrer Gesellschaft. Hienächst bringt Prof. W. B. Sch. in seinem Faubersalon dieses doppelte Wunder zu Stande. Auswärtige Blätter enthalten über seine Vorführung von Geisern und Gespenstern- Erscheinungen ein manche merkwürdige Notiz, so daß wir uns nicht verlassen können, einer derselben eine kurze Schilderung des tragikomischen Vorganges zu entnehmen:

Im dunkeln Hintergrunde sitzt der Künstler, der Donner rollt und plätscht erschrickt vor ihm der rote Fähr der Laterne und dreht und windet sich vor ihm mit teuflischem Grinsen. Noch ist der Künstler Herr der Geister. Er verbietet dem Teufel, Neuer Demer. Satan erscheint abermals, er stellt dem Künstler auf der Geige vor, berührt ihn mit dem Fiedelbogen, daß er hoch aufzuckt aus dem Schlafe, in den ihn der Teufel gestürzt; noch einmal ermannt er sich, noch einmal schwingt er seinen Stab und Satanas verschwindet. Aber ein neues, fürchterliches Gespenst erscheint mit grinsendem Todenschädel und von weißen Gewändern umhüllt. Mit Riffeln schreit es der entsetzte Künstler zusammen; aber es erscheint ihm fürchterlicher wieder und berührt ihn mit seinen weißen Gewände; der entsetzte Künstler springt zurück. Aber die weißen Geister haben den Sieg davongetragen, sie fassen den Künstler in ihre Mitte, er ist der ihre. — Todtenhülle lag über der Menge. Wohl wogte alle Welt, daß es keine wirklichen Geister waren, die sie hier vor sich sah, aber doch konnten sich gewiss Viele des Grauens nicht erwehren. Wir können natürlich, weil dies zu weit führen würde, nicht erklären, wie diese geistesfälligen Gestalten herbeigezogen werden, und müssen uns daher begnügen, zu bemerken, daß die Hilfsmittel, welche Dr. W. B. Sch. anwendet, mit zu den besten gehören, wie schon die Vorzüglichkeit seiner Leistungen beweist.

Wir sind überzeugt, daß diese Situation der Geister ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen wird, denn die Macht der Geister ist ja noch immer größer als die des Teufels.

Prof. W. B. Sch. wird in nächster Woche hier seinen Salon eröffnen. Es ist in Halle bekannt genug, daß er zu den vorzüglichsten Künstlern seines Landes gehört und im Gebiete der Magie höchstes und Ausgezeichnetes leistet. Seine Apparate sind einfach, elegant, die meisten durchsichtig, seine Probenationen sicher und gewandt; sein Vortrag geklärt und anziehend. Wir sind überzeugt, daß der Künstler nicht nöthig haben wird, ein besonderes Faubermittel anzuwenden, um allabendlich seinen Salon zu füllen.

Montag den 28. August keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsitz der Stadtverordneten. Fritsch.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. die 25. August.
Kronprinz. Die Hrn. Kaufm. Arnold a. Güssen, Deiser u. Schuhmann a. Leipzig, Müller u. Franke a. Berlin, Grandefeld a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Fabrikbes. Jund a. Hagen, Boller a. Wlma i. Ausland. Hr. Rittergutbes. Trill m. Fam. u. Dienersch. a. Wien. Hr. Baumstr. Wahl a. Königsberg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Weber u. Büschl a. Ropphen, Strick, Grubner oder, Ratsch, Reismann u. Ueberlein a. Berlin, Bartel a. Döbeln. Hr. Schulbes. Freudenberg u. Hr. Agent Ziegler a. Leipzig. Hr. Ledn. Kolbka a. Chemnitz. Hr. Damm. Roth m. Gem. a. Tremnis.
Goldner Ring. Hr. Apoth. Marquart a. Freiburg. Hr. Hauptm. a. D. Rtebegahl a. Aichoffenburg. Hr. Dr. phil. Bohne a. Pefsch. Hr. Maschinenbauer Behr a. Würtemberg. Die Hrn. Kaufm. Gottschalk a. Mainz, Sommer a. Mödling, Schmeller a. Saarbrücken, Schiele a. Breslau, Burger a. Salzburg, Meier a. Wafel.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Riesling a. Döbeln, Arronage a. Nordhausen, Gehrbardt a. Gera, Müller a. Antwerpen, Rosenthal u. Reichenheim a. Berlin. Hr. Kaufm. Wilhelm Kuehn a. Weselstedt. Hr. Fabrik-Dir. Schmidt a. Gressowitz. Hr. Rent. Wegold m. Gesellsch. a. Gera.
Stadt Hamburg. Hr. I. Sp. Prof. Wärsel a. Piribram in Böhmen. Hr. Moorly, Krabat a. London. Hr. Bau-Offiz. Brost a. Berlin. Hr. Stad. Jur. Brost a. Heidelberg. Hr. Franz. Steuer-Bezer. Kämmerer a. Königsberg. Hr. Amtm. Kaul a. Gensfeld. Die Hrn. Kaufm. Reis a. Braunschweig, Gantewitzler a. Düsseldorf, Goldenberg a. Ulberfeld, Schwagrosch a. Raudzig, Meyer a. Schwantach, Samson a. Wolfenbüttel.
Mente's Hotel. Hr. Mäster Frhr. zu Knapphausen a. Eckfurt. Hr. Hofrat Krüger a. Scherwin. Hr. Pastor Heermann m. Fam. a. Dahlen in Mecklenburg. Hr. Rent. Fiedler a. Pefelberg. Die Hrn. Kaufm. Herr a. Kippstadt, Hamann a. Bremen, Gerstenberg a. Weimar.

Meteorologische Beobachtungen.

24. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	330,92 Par. L.	331,09 Par. L.	332,96 Par. L.	331,53 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,77 Par. L.	4,62 Par. L.	5,10 Par. L.	4,83 Par. L.
Rel. Feuchtigkkeit . . .	84 pCt.	71 pCt.	84 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	12,2 C. Rm.	13,4 C. Rm.	13,0 C. Rm.	12,9 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Vom 1. September d. J. ab ist der Salzverkauf nicht mehr in unserem Geschäfts-Lokale, sondern bei der neu eingerichteten Salzfaktorie auf der Königlichen Saline.

Halle, den 24. August 1865.

Königl. Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma Gebrüder **Gundermann** zu Halle a/S. ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den 5. Septbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigten.

Halle a/S., am 21. Aug. 1865.

Königl. Preuss. Kreisgericht.

Der Commissar des Konkurses.

Salcke,

Kreisgerichts-Rath.

Auction.

Donnerstag den 31. August e. Vormittag 11 Uhr versteigere ich im Gehöft der Herren Gebr. **Purche** Leipziger Platz Nr. 2 b hier: 2 Getreide-Reinigungsmaschinen (zur Kummel'schen Konkursmasse gehörig), 1 Faß Wagenreit, Gew. 109 lb (zur Franz'schen Konkursmasse gehörig) gegen baare Zahlung in Fr. Cour.

W. Eise,

gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Auction von Vollheringen.

Dienstag den 29 d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 alhier wegen Prozeßsachen noch

20 Tonnen 64r gute Vollheringe.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtlicher Taxator.

Korbweiden-Verkauf.

Freitag den 8. Septbr. e. Vormittags 10 Uhr sollen in den gräflich von **Sohenthal'schen** Forsten, District Kl. Moorleich und Bauzge

die diesjährigen Korbweiden öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

1/2 der Kaufsumme ist nach erfolgtem Zuschlage anzuzahlen.

Sammelplatz: Gasthof „zum schw. Bär“ zu Gänthersdorf.

Forsthaus Thiergarten, d. 24. Aug. 1865.

Der Förster

König.

Mühlverkauf.

Eine Windmühle, Holländer, nebst Haus, Scheune und dergl., nahe Weimar, neues eisernes Mahlwerkzeug, 3 Mahlgänge, 3 Cylindere, beste Mahlplage in der ganzen Gegend und erfreut sich einer großen Kundschaft, ein Plan von 24 Aemern besten Landes ist an der Mühle, Preis 9000 Th., habe veränderungshalber mit oder ohne Acker sofort zu verkaufen. Alles Weitere bei mir einzusehen.

Weimar, d. 25. August 1865.

Carl Apel, Haupt-Agent.

Windmühlen-Verpachtung.

Eine in der Nähe von Rossbach d. bal., dicht an der Weisenfels-Strasse belegene Windmühle soll am 1. Oct. d. J. verpachtet werden. Darauf Reflektierende wollen sich melden bei den Herren **Raube & Weisner** auf der Grube Zufriedenheit bei Rossbach.

Gebüde und ordnungsliebende Barbier-Gehülfen finden Condition bei **R. Fruhuert** in Halle a/S.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Mit dem 1. September e. treten für den Transport von Gütern, Thieren, Fahrzeugen und Leichen im Lokal-Verkehr ein neuer Tarif und ein neues Reglement in Kraft. Ersterer ist bei allen unseren Güter- und Eilgut-Expeditionen à 3 Sgr., letzterer à 2 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Ueber die Betriebs-Eröffnung auf der Strecke Halle-Cisleben behalten wir uns Bekanntmachung vor.

Magdeburg, den 24. August 1865.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit dem Verkaufe mehrerer Rittergüter

zu sehr annehmbaren Preisen ist beauftragt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Große Auction von Pferden, Wagen und Geschirren.

Mittwoch den 30. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere in dem Gasthose „zur Sonne“ vor dem **Endenburger Thore**:

40 Stück gute kräftige Spann- und Wagenpferde — worunter sich mehrere Paare egale befinden

10 Stück fast neue Leiterwagen, 4 zöllig,

1 sehr guten Frachtwagen,

3 Stück desgl. mit schmalen Rädern,

1 fast neuen 4 zölligen Rollwagen,

1 halberdeckten Kutschwagen,

1 offenen Jagdwagen,

30 Paar Kumpft- und Sielengeschirre.

Unter den Pferden befinden sich 10 Stück gute Percherons.

Magdeburg, d. 24. August 1865.

L. Reilschmidt,

Auctions-Commissarius.

Eine Restauration und ein Material-Geschäft wird zu pachten gesucht durch **G. Martinus.**

Zu vermieten das durch Verletzung des Hrn. Hauptmann von **Kretschmann** frei gewordene geräumige Quartier, 9 Zimmer mit Zubehör, erforderlichen Falls mit Stallung und Wagenremise. Königsstraße Nr. 9.

Ein Kapital von 5000 Th. zur ersten sehr sicheren Hypothek wird zum 1. Octbr. zu cediren gesucht von **G. Kämmer,** vorm Gesshöf Nr. 15.

Auf gute ländliche I Hypothek wird ein Kapital von 5 bis 6500 Th. zu leihen gesucht. Wer diese die größte Sicherheit darbietende Hypothek übernehmen will, wird gebeten, seine Adresse unter Chiffre Z. L. poste rest. Merseburg gefälligst einzulenden.

Gegen 50 Morgen Kohle ist preiswürdig gegen baare Zahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ebel,** Gastwirth zu Untereffa bei Leuchern.

Für eine größere **Brennerei** wird ein tüchtiger **Oberbrenner,** der gute Zeugnisse vorlegen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Persönliche Meldungen werden Sonntag den 27. August zwischen 8 und 12 Uhr Morgens im Hotel zur „Stadt Hamburg“ in Halle, a/S. (Zimmer-Nummer bei dem Portier zu erfragen) entgegengenommen.

Mädchen mit guten Attesten werden sofort und zum 1. October nachgelesen durch Frau **Hobuslein,** Martinsgasse 21.

Ein gewandter **Kellner,** welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sogleich Stellung. Offerten unter der Adresse: A. H. poste restante Eisleben.

Tüchtige **Wirthschafterinnen** u. Hofmeister w. nach Fr. **Fleckinger,** Kl. Schlam 3.

Ein Leiterwagen, passend für Fleischer oder Handelsleute, steht billig zu verkaufen kleine Märkerstraße Nr. 3.

Ein schönes, großes, unlängst neuerbautes Gut mit frequenter Ziegelei, nebst über 100 Morgen Feld, Holz u. Viele bester Lage in der Nähe des Gutes, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilt **C. Kathe** in Naumburg a/S.

Wir suchen einen Commis und einen Lehrling zum baldigen Antritt. Reflektanten wollen sich nur brieflich an uns wenden. **C. G. Freitsch & Co.**

Ein Verwalter wird für nächsten Herbst zur Beaufsichtigung des Rüben-Ausnehmens gesucht, und wollen sich Betreffende melden in der Zuckerfabrik zu **Mockau** bei Leipzig.

Korbmacher

auf geschlagene u. Ballonarbeit finden dauernde Beschäftigung.

Gebr. **F. & G. Glitsch** in Halle.

Ein streng solider, tüchtiger Commis findet in meinem **Geschäft sofortiges Engagement.**

Leipzig, den 24. August 1865.

J. F. Herrmann.

Klempner sucht **Altv. Zaak.**

Ich suche eine leichte, halberdeckte, gebrauchte einspannige Chaise zu kaufen. **Louis Serf,** Landwehrstraße 8.

Ein tüchtiger Glasergesell findet bei hohem Lohn dauernde Arbeit (Winterarbeit) bei **Geise** in **Lauchstädt.**

Für mein **Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich sofort einen Commis, welcher gewandter Verkäufer sein muß. **C. Hartmann,** Nordhausen.

150 □ Fuß gute gebrauchte Darblätter werden zu kaufen gesucht Halle a/S., Klausthor Nr. 10 u. 11.

Für ein Material-Geschäft wird ein junger Commis, flotter Verkäufer und gut empfohlen, per 1. October a. c. gesucht. **Nur schriftl. Franco-Offerten** mit II. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.



Schafvieh-Verkauf.

1000 Stück Pommer-scheil-Weidehammel treffen

Dienstag den 29. d. Mts. in Halle, Monte's Hotel, zum Verkauf ein, wozu Kauflustige einladet **C. L. Bethke,** Viehhändler.

Dem Vernehmen nach wird am **Montag** den 28. August das letzte große Gartenfest in der Weintraube stattfinden. Da dasselbe mit großem **chinesischen Brillantfeuerwerk** verbunden, welches vom Hrn. **Oberkunstfeuerwerker Schönberg** in Leipzig verfertigt, so ist vorauszusetzen, daß es an zahlreicher Theilnehmung des Publikums nicht fehlen wird, um so mehr, da die **Kunstfeuerwerke** des Hrn. **Schönberg** alle anderen an **Pracht** und **Großartigkeit** übertreffen und sich in Leipzig, Dresden u. der größten Sensation zu erfreuen hatten.

Der Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen wird billigt besorgt durch **N. R. Levy**, Markt Nr. 10 in Halle.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco Einsendung von 1 Rthl mit 2jähr. Garantie-Schein **Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in **Rudolstadt**, Nr. 413, obere Marktstraße.
NB. Die massenhaften Anerkennungs-schreiben über diese Uhren, welche zur Federkraft bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Steinkohlen, Coak, Briquettes u. Salonkohlen offeriren für den Winterbedarf beste Qualitäten zu billigsten Preisen in Wagenladungen von 200 u. 100 G oder einzelnen Fuhrn **Klinkhardt & Schreiber**, Neue Promenade 12.

!! Für Landwirthe !!
Sobald erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der **Pfesserschen Buchhandlung:**

Handbuch
der
Landwirthschaft
von
Marin Jires.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage
in 9 Bänden oder 40—45 Hefen à 5 Thl.
Das von diesem Werke zwei starke Auflagen vollständig vergriffen wurden, ist gewiss ein sicherer Beweis seiner Brauchbarkeit, doch stehen demselben, wie man aus dem ausführlichen Prospekt, der in jeder Buchhandlung gratis zu haben ist, ersehen kann, außerdem die gewichtigsten Empfehlungen von landwirthschaftlichen Centralstellen und Autoritäten zur Seite.
Diese neue Auflage ist gänzlich umgearbeitet und, wo es zur Erläuterung des Textes nöthig ist, mit reichlichen, gut ausgeführten Illustrationen versehen. Der billige Preis kann nur Subscribenten für das ganze Werk gegenüber eingehalten werden, einzelne Abtheilungen werden zu erhöhtem Preise abgegeben. Dem letzten Hefte wird ein Verzeichniß der verehrlichen Subscribenten beigegeben, und bitten man, sich zur Subscription des dem Prospekt angehängten Scheines bedienen zu wollen.
Leipzig & Stuttgart. **Otto Purfürst.**

Had Wittekind.
Heute Sonnabend den 26. d. Mts.

Grosses Militair-Concert,
ausgeführt von dem Musikchor des 4ten Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67
unter Leitung seines Musikmeisters Herrn **Germendorf**.
Anfang 3 1/2 Uhr.

Für ein feines Entrée passende höchst elegante Fußbürste, gewonnen in **Mexseburg**, verkauft billigt Hl. **Braubaugasse 21.**

Geraer reinwollene Kleiderstoffe, Beps, Thybet und Cachimir jetzt in allen Farben, solche feste Preise. **Steinweg Nr. 4 parterre (Tombo).**

Schönberg Weber & Co.
in Halle a/S. am Hafen
empfehlen billigt
Englische, Westhällische, Zwiefauer u. Oelenig-Lagauer-Druck, Cass-u. Würfelkohlen, Böhm. Braunkohlen; — Prima Engl. blaue Dachziegel in den gangbarsten Dimensionen; — Steinpappe, Asphaltpfl., Steinkohlen- u. Holztheer, Zinknagel; — Stettiner Portland-Cement.

Frische Thür. Salzbutten in Kübeln u. ausgegogen billigt bei **Aug. Apelt.**

Delikate Harz-Käsechen erhielt wieder **Julius Kramm.**

Neubühner
faust **Julius Kramm.**

Donbau-Lotterie.
Nur noch 8 Tage bis zur **Ziehung der Donbau-Loose.**
Preis pro Loose 1 Thaler Pr. C.
Erster Haupttreffer 100,000 Thaler.
Die Gewinne werden ohne Abzug prompt bezahlt.
Ziehung am 1. September 1865.
Loose, welche man selbst ziehen kann, sind zu haben bei **Ed. Anton in Halle.**

Feinstes Rospfleisch bei **Fr. Thurm.**
Heute und morgen warme Würst mit bei **Fr. Thurm.**

Gefunde fleischige Pferde kauft **Fr. Thurm.**

Zum bevorstehenden großen Manöver ist für 40 Pferde Stallung und für eben so viel Küstchen Remise zum Unterkommen Nr. 780 in **Mexseburg bei A. Franke.**

Zillen-Verkauf.
Zwei neue, gut gebaute, böhmische Zillen (Vinow Canaumaass) stehen zum preiswerthen Verkauf bei **Aug. Plaake in Altleben a/S.**

Pension.
Ein Lehrer wünscht zu seinen beiden Schülern noch einen dritten zu nehmen. Näheres **Steinweg 30, part.**

Frischer Kalk
Dienstag den 29. August in der Siebchen-Feiner Amstzigelei.

Lechten **Brandenburger Schmierlack** für Militairs nur bei **E. L. Helm**, Steinstraße.

Die besten **boiischen Malzbonbon** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt **E. L. Helm.**

Frische Salz- und Schmelzbutten empfiehlt, sowie besten **Limburg Käse** **E. L. Helm.**

Theater in Lauchstädt.
Sonntag den 27. August 1865 zum ersten Male: **Ein deutscher Krieger**, historisches Lustspiel in 3 Abtheilungen v. **Bauerfeld.**

ES Gptingen zur Sprotte.
Sonntag den 27. August
Grosses Extra-Concert
(Militair-Musik)
ausgeführt von der Stadtkapelle zu **Mexseburg**, unter Direction des Herrn Musikdirectors **Ludwig Buchheiser**. Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Thl. Nach dem Concert Ball. **G. Thörmer.**

Wassendorf.
Sonntag den 27. August lade zur Einweihung meines neu decorirten Saales freundlichst ein. **Träger.**

Wassendorf.
Sonntag lade zum Gesellschaftstag u. Tanz ein **Hertzberg.**

Sommertheater in der Weintraube.
Montag den 28. August 1865:
Letzte große

Italienische Nacht,
verbunden mit **großem chinesischem Brillant-Feuerwerk,**
verfertigt vom Herrn **Ober-Kunst-Feuerwerker Schönberg aus Leipzig**, Concert. Theater u. brillanter Illumination.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Eine gelbe Hündin mit weißen Flecken ist mir zugelaufen und ist gegen die Köpfe in Empfang zu nehmen bei **Agner in Eckern.**

Ein brauner Jagdhund (Hündin) mit rothen Punkten über den Augen, auf den Namen „**Bon coeur**“ hörend, ist entlaufen. Gefälligst gegen eine gute Belohnung abzugeben auf der Siegelei Tagewerben bei **Weissenfels.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Frau **Mathilde geb. Bauermeister**, in ihrem 27. Lebensjahre. Sie war mir sechs Jahre die treueste Gattin und meinen drei Kinderchen die sorgsamste und zärtlichste Mutter.
Diese Trauerbotschaft lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. **Bernburg, am 24. August 1865.**
Eduard Stübner.

Todes-Anzeige.
Bergangene Nacht 12 1/2 Uhr verschied meine innig geliebte Frau **Sophie geborene Krabe** nach einem kurzen Krankenlager am Nervenfieber, was entsehten Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigt.
Carl Fritsche, Steuer-Ausscher.
Gröbers, den 24. Aug. 1865.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertejahreslicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 26. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bei der Köln-Mindener Eisenbahn angestellten Bahnwärter Johann Wilhelm Spielmann die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Mit Rücksicht auf die hohen Strohpreise soll bei dem jetzigen Herbstmanövern in den Divouats nur abgefocht werden und die Truppen sollen Abends engere Cantonnements beziehen.

Da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß das Herzogthum Lauenburg für Preußen erworben ist, so dürfen wir wohl in kürzester Frist der Einberufung des Landtages in Preußen entgegensehen. Art. 1 und 2 der Verfassung verordnen: „Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preussische Staatsgebiet. — Die Grenzen dieses Staatsgebiets können nur durch ein Gesetz verändert werden.“ Art. 55 lautet: „Ohne Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein.“ Während diese letzte Bestimmung nach unserem Dafürhalten auf die nach der Gasteiner Uebereinkunft der preussischen Krone zufallende selbstständige Herrschaft über Schleswig — welches aber dennoch nicht ein Theil des preussischen Staates wird — Anwendung finden muß, treffen die Artikel 1 und 2 unzweifelhaft bei der Einverleibung Lauenburgs zu. Wenn officiöse Blätter bereits die „nächstens in Lauenburg bevorstehende Huldigung“ ankündigen zu dürfen glaubten, so sind dieselben im Irrthume. Der König kann eine solche Huldigung nicht entgegennehmen, bevor beide Häuser des Landtages ihre Zustimmung zu der Erweiterung des Staatsgebietes erklärt haben. (B. B. Z.)

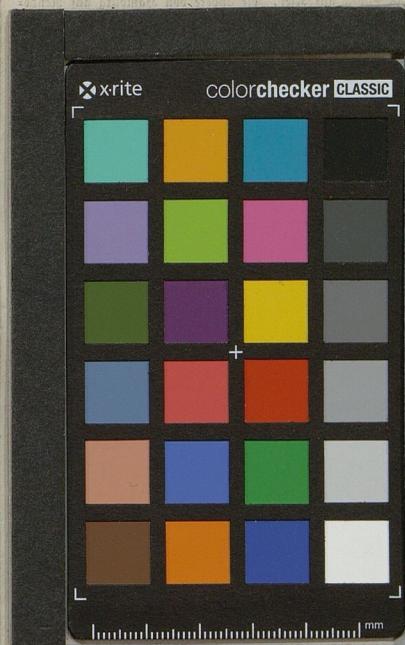
In Folge der jetzt in Berlin tagenden Arbeiter-Commission werden die sämtlichen Vorstände hiesiger Innungen zu Beratungen zusammenzutreten. Die Vorarbeiten sind bereits in einer Commission vollendet. In erster Reihe handelt es sich um die Frage: „Ist die von der Regierung berufene Commission zur Berathung der Arbeiterfrage als Vertreter des Handwerkerstandes anzuerkennen?“

Mit dem Kurfürstenthum Hessen ist, nach der „N. A. Z.“ nach vielen Verhandlungen jetzt ein Telegraphen-Vertrag geschlossen worden, welcher die Vermehrung der Telegraphendrähte bezweckt, gegen die die Kasseler Regierung sich lange gestraubt hat.

Wie man sich erinnern wird, hatte sich der Prediger Rohde von der hiesigen Marcuskirche, im „Evangelischen Kirchenblatte“ ziemlich energisch gegen die bekannte Knaak'sche Pastoren-Adresse ausgesprochen und dadurch den Zorn seiner jehonischen Amtsbrüder und deren Gesinnungsgenossen auf sich geladen. Diefem Zorne ist nun vor einigen Tagen, jedenfalls von unbefugter Hand, in einer Weise Ausdruck gegeben worden, die hoffentlich auch von den Unterzeichnern der Adresse gemißbilligt werden dürfte. Herr Rohde hat nämlich eine anonyme Zuschrift erhalten, in welcher er unter den injuriösesten Ausdrücken zum Widerruf seiner Äußerungen aufgefordert, event. mit Drohungen aller Art überhäuft wird. Natürlich hat dieser Schmäz und Drohbrief keinen Erfolg gehabt. — Ebenso erfolglos aber ist auch der neuliche Besuch des Hrn. Pastors Knaak mit noch zweien seiner Amtsbrüder geblieben, den dieselben zur Erreichung eines Widerrufs bei Herrn Rohde gemacht haben und von dem sie in sehr unerbaulicher Stimmung heimgekehrt sein sollen.

Der in Bonn von dem Grafen zu Eulenburg geföbnete Koch Daniel Eugen Dtt war ein Elfsaar aus Straßburg. Wie der „Volkstzig.“ aus Paris mitgetheilt wird, macht die Affaire sowohl in Straßburg wie in Paris großes Aufsehen und der „Tamps“ fordert den französischen Gefandten Benedetti auf, sich der Sache anzunehmen und für die Familie Dtt's eine gebührende Entschädigung zu fordern.

Die „Magdeburger Presse“ erinnert Angesichts der Strenge, mit welcher man jetzt das Verleumdewesen beschränken zu wollen scheint, an die schon früher bisweilen zu Tage getretenen Spuren von Lichtscheuen



... schreibt sie
schrift gedruckt
dem Programm
politischen Cor-
selsvereine aus-
der Adel dies
men, erreichen
Deutschland,
lichkeit zu ent-
ersammlungen,
fentlichkeit tre-
heißt in dem
nicht unter 3
ngen der Ver-
„Die Verbin-
der mündlich.“
Vereine hervor-
och durch Des-
urg agiren im
unter sich wer-
Vereine wer-
emuthung eine
rkte, daß der
urg befinden
Persönlichkeiten
sigen Seiten,
ndere Geschäfte
u. s. w.
ner Einladung
die Gemahlin
eine nahe Ver-
Begleitung des
ch der Herzog
hiesiger Stadt
r eingetroffen.

... der Königin bei
der Rückreise von Baden-Baden hier einen Besuch abstaten. Die Kö-
nigin Victoria lebt auf Schloß Rosenau ziemlich zurückgezogen, sieht
aber sehr wohl und heiter aus. In diesen Tagen nahm sie em von
dem hiesigen Sängerkreis ihr dargebrachtes Ständchen ludvoll entgegen.
— Rechtsanwalt Streit hat seine Druckerei an Ludwig Schweig-
ger, früher Hauptmann im Garibaldi'schen Dienst, verkauft.

Frankfurt a/M. Am 20. Aug. war der Vorstand des Na-
tionalvereins dahier versammelt und beschloß zur Vorbereitung der
Tagesordnung für die in zweiter Hälfte October in unserer Stadt ab-
zuhaltende Generalversammlung eine Ausschussung des Nationalver-
eins auf Sonnabend den 23. Septbr. Nachmittags und Sonntag den
24. Septbr. Die Ausschussung wurde nach Eisenach anberaumt.

Kassel, d. 21. August. Der Amerikaner Dr. Schönfeld, wel-
chen man in Kurhessen wegen unterlassener Dienstpflicht verhaftete, soll
zu sechs Monaten Festung und hierauf Einstellung in das Garderegim-
ent auf sechs Jahre verurtheilt worden sein.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.
Der Tert des in Salzburg abgeschlossenen Uebereinkommens lautet
nach der „Nordb. Wg. Ztg.“ folgendermaßen:

Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich haben
Sich überzeugt, daß das bisher bestandene Condominium in den von Dinewitz durch
den Friedensvertrag vom 30. October 1864 abgetretenen Ländern zu Unzufrieden-
heiten führt, welche gleichzeitig das gute Einvernehmen zwischen Ihren Majestäten
und die Interessen der Herzogthümer gefährden. Ihre Majestäten sind deshalb zu dem
Entschlusse gelangt, die Jbhen aus dem Artikel III. des erwähnten Traktates zuziehen